

ProChip

Gemeinsam für den Chip im Alltag

Kontaktlos bezahlen im Fußballstadion – Hygiene in der Schulmensa – Umfrage zur Schülerernährung – Moderne City Cards – Jugendschutz im Solarium



Wir machen Geld- Transaktionen sicher!



- Ihr Lösungsspezialist für Banken und Handel
- 20 Jahre Erfahrung bei Anwendungsentwicklung
- Komplettlösungen für alle SB-Systeme
- Kassensysteme für Filial- und Einzelhandel
- bargeldlose Bezahlssysteme für Stadien/Arenen
- Lösungsmodule für EMV, GeldKarte usw.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:

SSG Lange & Partner AG
Am Schloss 8
16818 Wustrau
Tel.: 033925-8980
www.ssg.de

**SSG**[®]
LANGE & PARTNER AG

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Spannung war riesig beim ersten Bundesliga-Heimspiel in der neuen BayArena gegen die TSG 1899 Hoffenheim. In Leverkusen musste die neue BayArena-Card auf Basis der GeldKarte kontaktlos-Technologie 28.000 Fans beweisen, was in ihr steckt. Mit Erfolg: Die Besucher passierten die Einlasskontrolle problemlos mit Chip statt Papierticket. Nun ersetzt die BayArena-Card nicht nur das Ticket, sie ist gleichzeitig auch Zahlungsmittel an allen Verkaufsstellen und macht die BayArena damit zur bargeldlosen Zone. Für Fans und Betreiber des Stadions hat die Umstellung auf die GeldKarte gleich mehrere Vorteile: Einlasskontrolle und Bezahlen werden schneller, Kosten des teuren Bargeldhandlings entfallen. Alles über das kontaktlose Bezahlen mit Chip erfahren Sie im Interview mit Wolfgang Holzhäuser, Sprecher der Geschäftsführung bei Bayer 04 Leverkusen, und in der Reportage zur Feuertaufe der BayArena-Card.

Das Zahlen mit der GeldKarte ist aber nicht nur schneller und günstiger, sondern auch hygienischer. Denn Bargeld ist schmutzig. Besonders in Mensen wandert Bargeld in kurzer Zeit durch eine Vielzahl von Händen und öffnet Viren zahlreiche Verbreitungswege. Dass es dabei zu hygienisch bedenklichen Situationen kommen kann – darauf weist Professor Peinelt, Ernährungswissenschaftler an der Hochschule Niederrhein, in seinem Gastbeitrag

hin. Mit der GeldKarte sind Schulen und Caterer auf der sicheren Seite: Da der Schüler die Karte eigenhändig in das Lesegerät steckt, haben Bakterien und Viren kaum eine Chance, auf die andere Seite des Tresens zu wandern.

Welche weiteren Herausforderungen eine optimale Schulverpflegung bereithält, berichtet Susanne-Nowitzki-Grimm von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung in Baden-Württemberg in ihrem Beitrag.

Ob Mensa oder Stadion: Mit der GeldKarte wird das Bezahlen einfacher und ist obendrein eine saubere Sache. Ich wünsche Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre und freue mich schon jetzt auf Anregungen und Kommentare.

*Ingo Limburg
Vorstandsvorsitzender Initiative GeldKarte e.V.*

Inhalt

Der Chip Seite 6
So funktioniert's

Wirtschaftsfaktor

Heimsieg für Bayer 04 Leverkusen Seite 8
Interview mit Wolfgang Holzhäuser, Sprecher der Geschäftsführung bei Bayer 04 Leverkusen

1:0 für die GeldKarte Seite 12
Kontaktloser Chip besteht Feuertaufe in der BayArena

Mehr als Händewaschen: Herausforderung Hygiene in der Schulverpflegung Seite 14
Ein Gastbeitrag von Prof. Volker Peinelt, Hochschule Niederrhein

Schulterschluss für gesunde Ernährung – Vernetzungsstelle mit Durchblick in der Schulverpflegung Seite 18
Ein Gastbeitrag von Dr. Susanne Nowitzki-Grimm, Vernetzungsstelle Schulverpflegung Baden-Württemberg



Heimsieg für Bayer 04 Leverkusen

Im Interview mit ProChip erklärt Wolfgang Holzhäuser, Sprecher der Geschäftsführung bei Bayer 04 Leverkusen, warum sich der Bundesligist für die GeldKarte im Stadion entschieden hat.

Seite 8



Mehr als Händewaschen

Die Hygiene ist eine der größten Herausforderungen in der Schulverpflegung. Prof. Volker Peinelt gibt Tipps, wie Schulen diese meistern können.

Seite 14



Schulterschluss für gesunde Ernährung

Die Vernetzungsstellen Schulverpflegung bringen Durchblick in der Schulverpflegung. Dr. Susanne Nowitzki zeigt, wie den neuen Landeseinrichtungen dies gelingt und wo Schulen Rat und Hilfe finden.

Seite 18

Projekte + Aktuelles

Netzwerk auf Wachstumskurs Neuzugänge der Initiative GeldKarte im Portrait	Seite 22
Neuigkeiten rund um den Chip	Seite 24
Zukunft auf Schwäbisch GeldKarte sorgt für modernes Schulessen auf Innovations-Campus	Seite 26
Süße Geheimnisse? Umfrage zeigt: Bargeldlose Schulmensa kann gesunde Ernährung fördern	Seite 28
Schulverpflegung à la carte – eine unterschätzte Herausforderung? Erfolgreiche Jahresveranstaltung der Initiative GeldKarte	Seite 30
Stuttgarter Schüler gewinnen nicht nur Zeit Rasantes Schulquiz der Initiative GeldKarte	Seite 32
Robbenküsschen von Chippie Mit der GeldKarte günstig und flott in den Zoo	Seite 33
Visitenkarten der Städte und Regionen Shoppen und Sparen mit modernen City Cards	Seite 34
„Auf Münzmallorca chillen“ bald nur noch Volljährige GeldKarte ermöglicht effektiven Jugendschutz für die Sonnenbank	Seite 36

Hintergründe

Eine saubere Sache: Zahlen mit der GeldKarte Bargeldloses Kassiersystem fördert Mensa-Hygiene	Seite 38
Lebensweg eines Chips Vom Brötchengeld zum Automatenchlager	Seite 42
In eigener Sache Impressum	Seite 45
Initiative GeldKarte e.V. Zusammenspiel für den Chip im Alltag	Seite 46



Zukunft auf Schwäbisch

Die GeldKarte sorgt für modernes Schulessen auf dem Campus der Stadt Ludwigsburg.

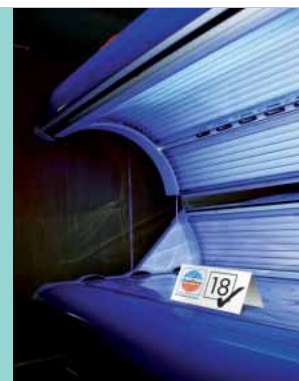
Seite 26



Süße Geheimnisse?

Eine Umfrage der Initiative GeldKarte zeigt: Kinder geben ihr Mittagsgeld gerne auch für Naschereien aus. Eine bargeldlose Schulmensa kann die gesunde Ernährung der Schüler fördern.

Seite 28

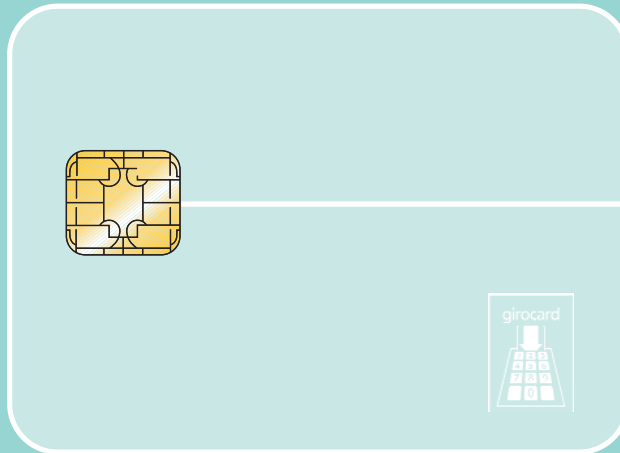


„Auf Münz-Mallorca chillen“ bald nur noch Volljährige

GeldKarte ermöglicht effektiven Jugendschutz in Sonnenstudios.

Seite 30

Der Chip



Die GeldKarte

Rund 74 Millionen Bankkarten in Deutschland haben den Chip bereits integriert. Das entspricht über 82 Prozent aller ausgegebenen girocard- oder Kundenkarten der Banken bzw. Sparkassen.



Bargeldloses Zahlungsmittel

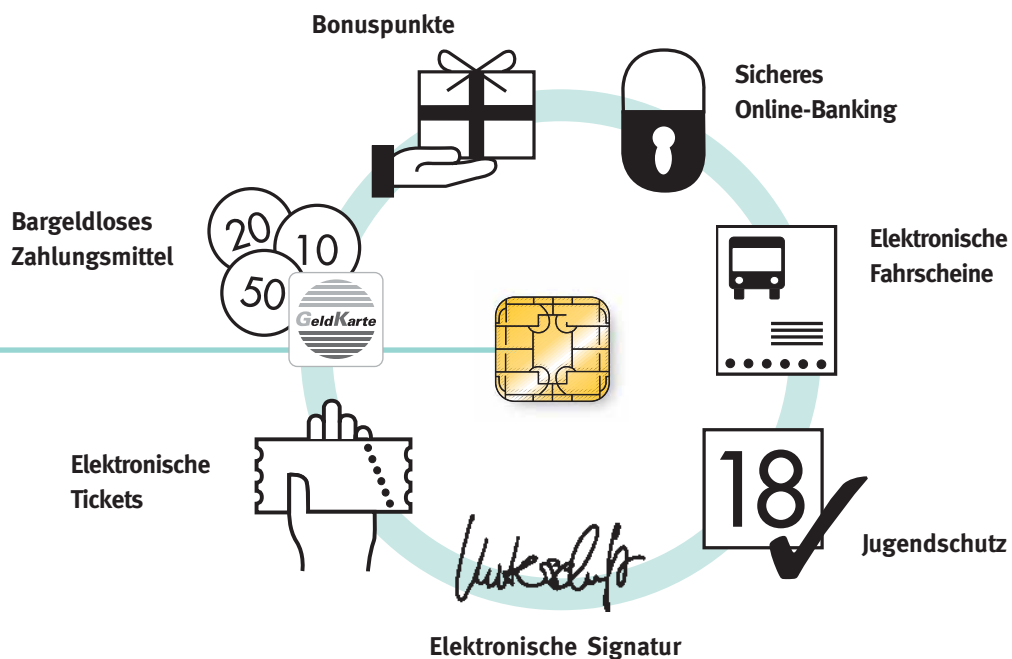
Lademöglichkeiten an nahezu allen Geldautomaten der Banken und Sparkassen in ganz Deutschland sowie im Internet

Zum Bezahlen Karte einschieben, Geld wird abgebucht – fertig! Ohne PIN und Unterschrift

Anwendungen: Fahrkartenautomaten, Parkscheinautomaten, Zigarettenautomaten, Snackautomaten, Internet

Rund 600.000 Akzeptanzstellen in ganz Deutschland und im Internet

Alle Funktionen auf einen Blick



Elektronische Signatur

Übertragung der eigenhändigen Unterschrift auf elektronische Medien

Identifizierung und Authentifizierung des Signierenden

I. d. R. auf einer separaten, konto-ungebundenen GeldKarte

Anwendungen: eGovernment, elektronisches Beschaffungswesen



Elektronische Tickets

Speicherung von Fahrkarten, Eintrittskarten, Berechtigungen

Elektronische Entwertung mittels Kartenlesegerät

Anwendungen: öffentlicher Personennahverkehr, Parkhäuser, Sport- und Kulturveranstaltungen



Bonuspunkte

Speicherung von „Punkten“ im Einzelhandel oder am Automaten

Einlösung bei anderen Akzeptanzstellen

Anwendungen: CityCards, Pfandrücknahmesysteme



Sicheres Online-Banking

Basierend auf dem HBCI- bzw. FinTS-Standard (Financial Transaction Services)

I. d. R. separate, kontoungebundene GeldKarte

Alternative Nutzung der kontogebundenen Karte zur Generierung transaktionsabhängiger TAN-Nummern



Jugendschutz

Alterscheck 16 oder 18 per Jugendschutzmerkmal im Chip

Sicheres Auslesen mit Hilfe von Sicherheitsmodulen

Anonymität des Karteninhabers

Anwendungen: Zigarettenautomaten, Erwachsenen-Inhalte im Internet



Heimsieg für Bayer 04 Leverkusen

Interview mit Wolfgang Holzhäuser, Sprecher der
Geschäftsführung bei Bayer 04 Leverkusen

Die neue BayArena ist Schauplatz einer Deutschlandpremiere: Erstmals kann hier mit der GeldKarte kontaktlos bezahlt werden. Um die enorme logistische Herausforderung eines Stadions zu meistern, setzt Bayer 04 Leverkusen alles auf eine Karte: Die neue BayArena-Card, die mit dem multifunktionalen GeldKarte-Chip ausgestattet ist, verhilft zu einem reibungslosen Ablauf bei der Einlasskontrolle und bei Bezahlvorgängen.

Was genau ist die BayArena-Card?

Mit der Modernisierung unseres Stadions wollten wir auch im Payment-Bereich neue Wege gehen und das Bargeld durch eine Bezahlkarte, die neue BayArena-Card, ersetzen. Die Besonderheit: Die BayArena-Card ist durch den GeldKarte-Chip multifunktional. Für unsere Fans ersetzt sie seit August Kleingeld und Papierticket und dient gleichzeitig als Mitgliedsausweis und Dauerkarte sowie für die bargeldlose Bezahlung.



Wolfgang Holzhäuser



Warum hat sich Bayer 04 Leverkusen für die GeldKarte entschieden?

Wir haben nach einer innovativen Lösung gesucht, um unsere Logistik und Abläufe im Stadion zu verbessern. Die GeldKarte kontaktlos hat uns überzeugt, denn mit ihr schlagen wir gleich vier Fliegen mit einer Klappe. Das Bezahlen wird viel schneller und das elektronische Ticket vereinfacht die Einlasskontrolle enorm. Außerdem setzen wir mit der kontaktlosen GeldKarte auf ein sehr modernes und zukunftsweisendes Bezahlfahrer. Last, but not least ist da natürlich der Wirtschaftsfaktor: Für uns fällt das kostenintensive Bargeld-Handling weg. Durch den schnelleren Einlass werden auch mehr Gäste schon längere Zeit vor Anpfiff im Stadion sein. Da können wir uns natürlich über Mehrumsätze an Kiosken und im Fanshop freuen. Dank der beschleunigten Bezahlung konnten wir in den ersten Spielen nahezu doppelt so viele Getränke und Speisen verkaufen.

Was sind die Vorteile für die Fans?

Natürlich profitieren die Besucher von den verkürzten Wartezeiten an Kassen und Einlass. Vor allem aber ersetzt die BayArena-Card diverse Karten, Ticket und Münzen im Geldbeutel. Die BayArena-Card in der Hosentasche reicht künftig für einen Stadionbesuch aus.

Aber was passiert, wenn ein Fan nach dem Spiel noch Guthaben auf seiner Karte übrig hat?

Das ist kein Problem. Uns war es wichtig, ein modernes, aber faires Bezahlsystem im Stadion einzuführen, von dem die

Fans nur profitieren. Mit dem GeldKarte-Chip auf der BayArena-Card können die Besucher nicht nur in der BayArena, sondern auch außerhalb des Stadions, zum Beispiel im öffentlichen Nahverkehr, am Parkschein- oder Zigarettenselbstautomaten zahlen, oder sie kaufen sich ein T-Shirt in unserem Fan-Shop. Sollte dennoch ein Fan sein Geld wieder vom Chip herunterladen wollen, bieten wir genug Stellen an, an denen unsere Gäste dies tun können. Besucher mit normaler GeldKarte auf ihrer girocard können auch einfach an den nächsten Geldautomaten gehen und laden sich den Restbetrag wieder zurück auf ihr eigenes Girokonto.

Das ist in anderen Fußballstadien aber nicht so, oder?

Die GeldKarte ist ein sogenanntes offenes System, bei dem die Fans auch außerhalb des Stadions zahlen können. Tatsächlich nutzen andere Stadien eigene Insellösungen, sogenannte geschlossene elektronische Bezahlsysteme. Diese Bezahlkarten können nur im jeweiligen Stadion zum Einsatz kommen. Nach dem Spiel muss der Restbetrag auf der Stadionkarte bis zum nächsten Besuch ruhen oder an einer der wenigen Entladestationen wieder ausbezahlt werden. Im schlimmsten Fall verfällt er sogar nach einer gewissen Zeit. Solchen Ärger haben unsere Fans nicht.

Nicht alle Stadiongäste sind Clubmitglieder oder Dauerkarteninhaber. Wie können Besucher ohne BayArena-Card Getränke und Tickets bezahlen?

Auch hier kommt der Vorteil der offenen GeldKarte-Lösung zum Tragen. Der Chip auf der BayArena-Card ist so verwendbar wie die altbewährte, kontaktbehafte GeldKarte

der deutschen Kreditwirtschaft. Deshalb können Nicht-Mitglieder einfach mit den ec- und Kundenkarten der Banken und Sparkassen im Stadion bezahlen. Aus diesem Grund war es für uns auch wichtig, dass die GeldKarte in Deutschland bereits in fast jedem Geldbeutel zu finden ist. So muss niemand wegen der Umstellung auf das GeldKarte-System dem Spiel fernbleiben. Wer allerdings kontaktlos bezahlen will, muss sich eine BayArena-Card besorgen.

Wo können die Fans ihre Club-GeldKarten laden?

Hier stehen viele Möglichkeiten zur Auswahl. Im Stadion können unsere Gäste ihre BayArena-Card oder eigene GeldKarte direkt an über 70 stationären oder mobilen Ladeterminals gegen Bargeld aufladen. Auf unserer Webseite oder auf GeldKarte-laden.de können die Besucher online von ihrem Girokonto Geld auf dem Chip speichern. Unser Partner, die Sparkasse Leverkusen, bietet in einigen Filialen die Ladung der BayArena-Card über besondere Ladesäulen an. Zusätzlich können die Fans ihren GeldKarte-Chip ganz regulär auch an den Geldautomaten ihrer Hausbank aufladen.

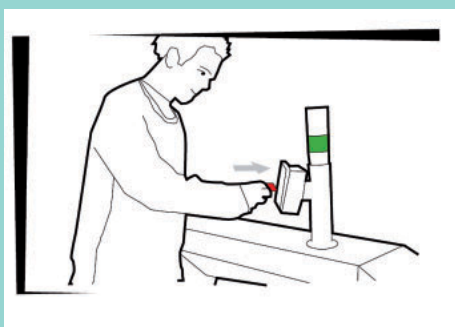
Nun bieten Sie ja auch das kontaktlose Bezahlen mit der GeldKarte an. Gibt es da keine Sicherheitsbedenken?

Klares Nein. Im Gegensatz zu vielen Insellösungen für Stadien gewährleistet bei der kontaktlosen Bezahlung mit der GeldKarte die deutsche Kreditwirtschaft die Sicherheit. Weder für den Verein noch für den Kunden entstehen beim Bezahlen Sicherheitsprobleme. So wird der Betrag erst dann abgebucht, wenn der Kunde diesen via Knopfdruck bestätigt

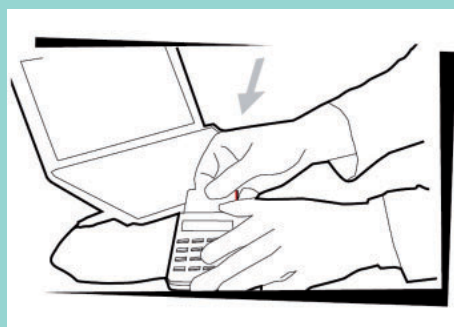
hat. Zum Bezahlen hält der Besucher die Karte in einem Abstand von nur drei Zentimetern an das Terminal. Das heißt, die Daten haben es nicht weit und können bei der Übertragung nicht abgefangen werden. Zumal im Gegensatz zur kontaktlosen Zahlung mit Kreditkarten die kontaktlose Zahlung mit der GeldKarte anonym ist. Auf dem Chip sind weder persönliche noch Kontodaten gespeichert. Wie beim Bezahlen mit Bargeld auch wissen wir nicht, wer sich bei uns sein Würstchen gekauft hat. Für potenzielle Datenräuber gibt es also keine Beute. Für Betrüger ist die Karte auch aufgrund ihres Prepaid-Charakters vollkommen uninteressant. Bei unserer BayArena-Card liegt der durchschnittliche Ladebetrag unter 20 Euro. Ziemlich unattraktiv für Gauner.

Und wie kommt die kontaktlose Bezahlung und Zutrittskontrolle bei den Fans an?

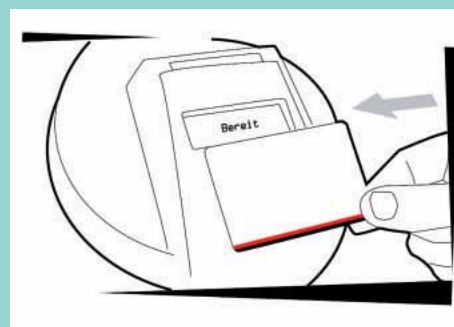
Natürlich haben wir bei der Einführung der BayArena-Card nichts dem Zufall überlassen und sie vor dem breiten Einsatz auf Herz und Nieren getestet. Besonders wichtig war uns die Meinung unserer Fans zu der neuen Karte. Wir haben beim Bundesligaspiel zwischen Bayer 04 und Arminia Bielefeld am 8. Mai 2009 250 Fans ihre neue BayArena-Card testen lassen. Mit einem hervorragenden Ergebnis. 96 Prozent der Fans gaben in einer Umfrage vor Ort an, dass ihnen der Umgang mit der BayArena-Card gut bis sehr gut gefallen hat. Dabei finden 88 Prozent der Fans auch, dass das Zahlen mit der Stadionkarte gegenüber dem Zahlen mit Bargeld Vorteile hat. Die ersten Heimspiele und das erste A-Nationalmannschaftsspiel in der BayArena verliefen hervorragend und bestätigten uns in unserer Entscheidung zu Gunsten der GeldKarte. ■



1. Ticket auslesen



2. Karte aufladen



3. kontaktlos bezahlen

So funktioniert's:

Die GeldKarte kontaktlos ist eine Dual-Interface-Karte, mit der Sie berührungslos zahlen können. Sie kommuniziert über Funkwellen mit dem Terminal und nicht über direkte Berührung. In die GeldKarte sind ein Chip mit einer kontaktbehafteten sowie einer kontaktlosen Schnittstelle und eine Antenne integriert. Zum Bezahlen wird die Karte nicht mehr in einen Kartenleser gesteckt, sondern in kurzem

Abstand zwischen 1 und 10 cm über das Bezahlterminal gehalten. Dann baut sich hier ein schwaches Magnet- oder Elektrofeld auf. Die Übermittlung der Kartendaten für die Transaktion erfolgt verschlüsselt mittels Kurzstreckenfunk (Near Field Communication NFC). Dank der ZKA-Chiptechnologie der deutschen Kreditwirtschaft ist die kontaktlose Transaktion enorm schnell, unkompliziert und hochsicher.

KAAN TriB@nk® – der Sicherheits-Allrounder



Höchste Sicherheitsklasse 3

HBCI-Banking

Auch im Offline-Betrieb nutzbar

Keine Chance für Phishing

Digitale Signatur

GeldKarte laden & bezahlen

KAAN TriB@nk® – das mobile Smartcard-Terminal von KOBIL

KOBIL Systems ist der Pionier für sicheres Home Banking. Der KAA TriB@nk® ist weltweit der einzige Kartenleser der Sicherheitsklasse 3, der online und offline genutzt werden kann und die Funktionen Secoder, Smart TAN+, HBCI und digitale Signatur in nur einem Gerät vereint.

Ihre Investition in KAA TriB@nk® ist langfristig durch die Möglichkeit des Firmware-Updates auf zukünftige Standards gesichert.

Secoder: Dieser ZKA-Standard dient zur sicheren Abwicklung von Zahlungen im Internet.

Smart TAN+: Noch höherer Schutz, da die Erstellung der TAN im Chip der Bankkarte erfolgt.

HBCI: Das sicherste Verfahren beim Online-Banking, da alle Transaktionen elektronisch verschlüsselt und signiert werden.

Digitale Signatur: Zertifiziert für die elektronische Signatur nach dem Deutschen Signatur Gesetz.



Offline Nutzung



Sichere Geldgeschäfte mit KAA TriB@nk®.

Mit Sicherheit eine Idee voraus.
www.kobil.com

KOBIL® 
secure your identity



1:0 für die GeldKarte

Kontaktloser Chip besteht Feuertaufe in der BayArena

Die Spannung steigt... 13:29 Uhr, noch eine Minute bis die Tore zur neuen BayArena geöffnet werden. Gleich muss die BayArena-Card auf Basis der GeldKarte kontaktlos Technologie beweisen, was in ihr steckt und was sich alle Beteiligten von ihr erhoffen. Denn zum ersten Mal kommt diese moderne Stadionlösung im regulären Bundesliga-Alltag zum Einsatz... 13:30 Uhr, das Security-Personal öffnet die Tore. Die erste BayArena-Card wird an das Le-segerät gehalten: grünes Licht, Schritt nach vorne, das Drehkreuz bewegt sich, drin! Ein kleiner Schritt für den Fan – aber ein großer Schritt für die GeldKarte.

Tausende ungeduldige Fans haben beim ersten Bundesliga-Heimspiel in der neuen BayArena gegen die TSG Hoffenheim 1899 zur gleichen Zeit das gleiche Ziel: vor Spielbeginn die Fankurve, in der Pause den Bier- und Würstchenverkaufsstand. Fußballarenen stellen eine enorme logistische Herausforderung dar, doch mit der neuen BayArena-Card mit GeldKarte-Chip wird vieles leichter. Alle rund 28.000 Besucher durchlaufen am 15. August 2009 die Einlasskontrolle problemlos – die kontaktlose GeldKarte besteht ihre Feuertaufe. Mitglieds- und Eintrittskarten in Papierform gehören damit der Vergangenheit an. Seit dieser Saison fungiert der goldene Chip in der BayArena aber nicht nur als Ticket, sondern gleichzeitig auch als Zahlungsmittel, Mitgliedsausweis und Dauerkarte. Gleich mehrere Faktoren hatten die Stadionbetreiber im Vorfeld von der GeldKarte überzeugt: Das Bezahlen wird schneller und die Einlasskontrolle vereinfacht sich erheblich. Außerdem entfallen Kosten für die Verwaltung des Bargelds und die Kioskumsätze lassen sich steigern.

Karte legen – bestätigen – fertig

An den Eingängen und Kassen der Kioske und Verkaufsstände herrschte im alten Stadion bislang immer ein riesiges Gedränge. Bis die Besucher ihre Eintrittskarte aus der Tasche gekramt oder das Wechselgeld gezählt hatten, konnte es eine Weile dauern. „Mit der neuen Karte geht

das alles jetzt viel schneller“, freuen sich die fußballhungrigen Fans schon beim Einlass zum Premieren-Spiel.

Um Anlaufschwierigkeiten bei der Premiere zu vermeiden, werden die Fans beim Laden der Karten von zahlreichen mobilen und stationären BayArena-Card Volunteers unterstützt. Und wer im Stadion keine Zeit für das Laden der Karte verlieren will, kann dies bereits von zuhause über das Internet oder in einigen Filialen der Sparkasse Leverkusen erledigen. So funktioniert auch unter Höchstbelastung am Premiertag alles reibungslos. Der Chip wird mit einem Gesamtvolumen von 113.000 Euro rund 6.000 Mal geladen: ein geglückter Auftakt für goldene Zeiten mit dem Chip!

Pausenstärkung mit Chip

Nach einer spannenden ersten Halbzeit und trotz einer echten Torchance für Bayer 04 steht es immer noch 0:0. Die Fans des Leverkusener Bundesligisten sind nach so viel Adrenalin und Anfeuern sehr durstig. Der Run aufs Bier geht los. Wieder brilliert das neue GeldKarte-Bezahlsystem. Probleme beim kontaktlosen Einkauf hat kaum jemand. Denn das System funktioniert auch beim Bezahlen denkbar einfach: Karte an das Terminal halten, Zahlungsbetrag bestätigen, fertig. Mit dem geladenen Guthaben können die Fans an allen Verkaufsstellen im Stadion bezahlen. Gut für sie: Alle finden in der Pause genügend Zeit für Würstchen, Bier und den Fanshop.

Die Stärkung hatten die Fans dringend nötig. Denn in der zweiten Halbzeit geht es aufregend weiter. Endlich schießt Stürmer Stefan Kießling das wohlverdiente Tor für Bayer 04. Beim Schlusspfiff steht es 1:0. Die begeisterten Bayer-Fans verlassen das Stadion. Über Restgeld auf ihrer BayArena-Card müssen sie sich beim Feiern keine Gedanken machen: Da die GeldKarte nicht nur innerhalb des Stadions Verwendung findet, können die Besucher sich damit gleich ihr Ticket für die Heimfahrt lösen. Dauerkarten gelten direkt als Fahrkarte. ■

Mehr als Hände waschen: Herausforderung Hygiene in der Schulverpflegung

Ein Gastbeitrag von Prof. Volker Peinelt,
Hochschule Niederrhein

Die starke Zunahme an Ganztagschulen in Deutschland wirft Fragen nach der Qualität der Schulverpflegung auf. Mit Standards und Rahmenrichtlinien wird versucht, die Qualität auf hohem Niveau zu etablieren. Leider sind die Verhältnisse in vielen Bereichen so unbefriedigend, dass erhebliche Anstrengungen nötig sind, um dieses Ziel zu erreichen. Nachfolgend soll etwas näher auf die hygienischen Verhältnisse eingegangen werden, wobei auf Studien und Erfahrungen im Fachbereich Oecotrophologie der Hochschule Niederrhein Bezug genommen wird.

Der Bedarf an Hilfe bei den Schulmensen ist gerade in hygienischen Fragen groß. Besonders im Bereich der Reinigung und Desinfektion sind immer wieder erhebliche Mängel festgestellt worden. So sind Reinigungs- und Desinfektionsmittel meist gar nicht vorhanden oder völlig ungeeignet. Oft wurden nur sichtbare Verschmutzungen mit Spülmittelwasser und einem stark verkeimten Spültuch entfernt. Ein professioneller Reinigungsplan mit zugelassenen Mitteln sowie eine einwandfreie Handhabung dieser Mittel war die Ausnahme. Sie war nur festzustellen, wenn eine Schule mit guten Dienstleistern zusammenarbeitete.

Händereinigung notwendig

Das Gleiche gilt auch für die Händereinigung und Händedesinfektion. Hier konnte durch Beobachtungen festgestellt werden, dass die Hände vor dem Arbeitsbeginn, vor dem Arbeitsplatzwechsel und nach Pausen (Raucherpausen) nur ungenügend oder nicht gewaschen und desinfiziert wurden. In manchen Schulen wurden vom Personal Handschuhe getragen. Dies vermittelt häufig eine Scheinsicherheit, weil die so Bekleideten nun glauben, damit alles anfassen zu dürfen. Und genau dies passiert dann auch. Mit den Handschuhen werden nacheinander Lebensmittel, Mülleimer, andere Menschen oder Geld berührt. Auch der Besuch von Toiletten mit Handschuhen ohne anschließenden Wechsel ist schon gesehen worden, genauso wie das Schnäuzen der Nase.

Neben diesem gravierenden Fehlverhalten besteht die Gefahr von Hautschäden. Eine ausreichende Händepflege mit einer geeigneten Schutzcreme ist schon allein wegen des Fehlens dieser Hilfsmittel nicht möglich. Ein Fehlverhalten wurde auch in Einrichtungen beobachtet, in denen das Personal angeblich über Hygiene unterrichtet worden war.

Kontrollen durch die zuständigen Ämter, die als Sicherheitsfaktor von Unkundigen gern angeführt werden, wurden in vielen Schulen noch nie durchgeführt. Eine Schule wurde vor fünf Jahren das erste und letzte Mal kontrolliert. Somit wird weder durch die Verantwortlichen vor Ort noch durch die zuständige Stelle bei den Behörden eine Kontrolle ausgeübt. Es ist daher verwunderlich, dass nicht viel häufiger von Lebensmittelinfektionen im Schulbereich berichtet wird.

Hygienekenntnisse häufig nicht ausreichend

Mit Begriffen wie „HACCP“ oder „Qualitätssicherungssystem“ konnten die meisten im Gespräch nichts anfangen. Wie derartige Konzepte erstellt und praktisch umgesetzt werden, ist daher völlig unbekannt. Nicht selten stießen Auditoren auf pauschale Ablehnung, wenn sie versuchten, die Themen zu erläutern. Dies spricht für eine Überforderung des Personals.

Es fragt sich allerdings, ob es auch bei großer Überzeugungsarbeit möglich ist, die Inhalte der hygienischen Forderungen ausreichend zu verdeutlichen. Noch wichtiger wäre es natürlich, diese umzusetzen. Hierzu müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein. Die angetroffenen Verhältnisse legen die Befürchtung nahe, dass diese Voraussetzungen auch künftig nicht gegeben sein werden. Wenn z.B. noch nicht einmal die Reinigungsutensilien bereitgestellt werden oder wenn elementarste Hygienekenntnisse fehlen, so müssen die Erfolgsaussichten in Sachen Hygiene als sehr schlecht eingestuft werden.





Prof. Volker Peinelt

Geldscheine und Münzen, die von vielen in die Hände genommen werden, sind Überträger von Keimen.

Literatur:

Peinelt, Volker (Themenvergabe): Diplomarbeiten des Fachbereich Oecotrophologie zum Thema Hygiene in der Schulverpflegung und Kitas, 1995 – 2009

Peinelt, Volker (wiss. Leitung): Abschlussbericht zum Projekt „Zertifizierung und Auditierung der Schulverpflegung ausgewählter Ganztagsgrundschulen in NRW“. Erstellt von D. Wehmöller, im Auftrag des MUNLV. Durchgeführt von der Hochschule Niederrhein in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW. 6/2009

AG-Schulverpflegung: Erfahrungen aus Bewertungen von Zentralküchen und Ausgabestellen in Schulen im Rahmen der Zertifizierung. Hochschule Niederrhein, Fachbereich Oecotrophologie, seit 2007

Geeignetes Verpflegungssystem und Personalhygiene

Hygienemaßnahmen dürfen natürlich nicht isoliert gesehen werden. Welcher Hygienebedarf besteht, hängt maßgeblich vom jeweiligen Verpflegungssystem ab. Je größer der Vor- und Zubereitungsaufwand in der Küche ist, desto schwieriger ist es, hygienisch einwandfrei zu arbeiten. Daher ist das häufig geforderte Mischküchensystem mit eigener Küche in der Schule kritisch zu sehen. Nebenbei ist es meist viel zu teuer. Über das geeignete Verpflegungssystem wird aber viel zu wenig geredet. Es reicht jedenfalls nicht aus, nur kleine Verbesserungsmaßnahmen, wie das Anbringen von Fliegengittern, durchzuführen. Auch Schulungen für das Personal – ohne eine Diskussion über und Integration in ein Gesamtkonzept – sind unzureichend.

Die Hauptgefahren beim Umgang mit Lebensmitteln gehen unzweifelhaft vom Menschen aus. Deshalb ist auch die Personalhygiene so wichtig. Doch wenn das Personal gar nicht oder nicht ausreichend geschult wird, kann eine gute Personalhygiene und der richtige Umgang mit Lebensmitteln nicht sichergestellt werden. Hinzu kommt, dass häufig keine Einsicht bei den Betroffenen – selbst bei elementarem Fehlverhalten – gezeigt wurde.

Keimübertragung durch Geldscheine und Münzen

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie hoch die Zahl der Keime sein kann. Wenn Ausgabepersonal erkältet ist und öfters niesen oder sich die Nase schnäuzen muss, sind große Keimübertragungsraten wahrscheinlich. Nach dem Berühren unreiner Gegenstände, z.B. den Griff eines Mülleimers, sind leicht 5-stellige Keimzahlen auf einer kleinen Fläche festzustellen. Gerade im Nasensekret oder im Speichel befinden sich häufig pathogene Keime, wie Staphylococcus aureus. Haben sie einige Stunden Zeit, können sie ein stark wirkendes Gift produzieren. Dieses kann Brechdurchfälle auslösen und hat auch schon zu Todesfällen geführt.

Keimquelle	Keimzahl
Fingerkuppe	<100/cm ²
Hand	>1.000
Niesen	bis 1 Mio./ml
Nasensekret	bis 10 Mio./ml
Speichel	bis 100 Mio./ml

Biografie Prof. Volker Peinelt

Geboren 12. August 1950 in Wiesbaden

Studium der Ernährungswissenschaft in Stuttgart-Hohenheim

Abschluss: Diplom-Ernährungswissenschaftler

Mehrjährige Tätigkeit in der Entwicklungsabteilung eines großen Lebensmittelkonzerns

Promotion an der Universität Gießen zum Thema
„Speisenplanung in der Gemeinschaftsverpflegung“

14-jährige Tätigkeit bei der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) als Leiter des Referats „Gemeinschaftsverpflegung“ bis Anfang 1995

Seit 1995 an der Hochschule Niederrhein, Fachbereich „Oecotrophologie“, tätig für den Bereich „Cateringservices und Lebensmittelhygiene“

Neuer Schwerpunkt seit 2006: Studiengang „Catering, Tourismus und Hospitality-Services“ (Bachelor und Master). Zuständigkeit für den Bereich Catering

Besondere Forschungs- und sonstige Aktivitäten:

- Zertifizierungsprojekt für die Schulverpflegung zusammen mit der Verbraucherzentrale NRW
- Studie zur Bewertung Ist-Situation der Schulverpflegung sowie ggf. Zertifizierung in NRW in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Bewertung und Auditierung der Verpflegung der größten Firmen in Deutschland im Auftrag des DIG (Deutsches Institut für Gemeinschaftsverpflegung) sowie der meisten Studentenwerke im Auftrag des DSW (Deutsches Studentenwerk)

Die Berührung von derart kontaminierten Händen oder Handschuhen kann daher gefährliche Folgen haben, insbesondere durch die sog. Schmierkontamination. Geldscheine und Münzen, die von vielen in die Hände genommen werden, sind Überträger von Keimen, wenngleich der Kupferanteil von Münzen einen antibakteriellen Einfluss hat. Das Risiko einer Keimübertragung ist mit GeldKarten ausgeschlossen, wenn die GeldKarte nur von den Inhabern, also den Schülern, zur Abbuchung des Betrags genutzt wird.

Zertifizierung für mehr Qualität in der Schulverpflegung

Die Hochschule Niederrhein bietet durch die AG-Schulverpflegung (AGS) zusammen mit der Verbraucherzentrale NRW Zertifizierungen für Schulen, Kitas sowie Zentralküchen an. Hiermit wird geprüft, inwieweit alle wesentlichen Kriterien für eine einwandfreie Verpflegung erfüllt sind. Diese sind weitgehend identisch mit den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Mit der Vergabe von Zertifikaten verpflichten sich die Betriebe vertraglich, die Qualitätsstandards einzuhalten.

Pflichtverletzungen werden sanktioniert. Somit kann bei zertifizierten Betrieben, im Unterschied zu einer freiwilligen Verpflichtung, davon ausgegangen werden, dass die Standards auch eingehalten werden. Ein wesentlicher Teil der Überprüfung ist die Hygiene. Zertifizierte Betriebe erfüllen alle Kriterien, um eine einwandfreie Hygiene sicherzustellen. Dies wird durch Audits überprüft.

Darüber hinaus kann mit diesem Prüfinstrument eine Ausschreibung und Bewertung von Bewerbern durchgeführt werden. Hierfür können alle Bewerber mit Hilfe des sog. Auskunftsverfahrens nach einem einheitlichen Vorgehen geprüft werden, ohne dass sie hierfür zertifiziert werden müssen. Die Prüfung umfasst wiederum alle wesentlichen Bereiche. Es wird vorgeschlagen, dies einer internen oder externen Fachkraft zu übertragen, um korrekte Angaben für die Auswertung weitgehend sicherzustellen. Die geringen Bewertungskosten von 150 Euro sollten den Bewerbern in Rechnung gestellt werden, da diese sie bei einer späteren Zertifizierung wieder zurückerstattet bekommen.

Weitere Einzelheiten sind auf der Homepage www.ag-schulverpflegung.de zu finden. ■

Schulterabschluss für gesunde Ernährung – Vernetzungsstelle mit Durchblick in der Schulverpflegung

Ein Gastbeitrag von Dr. Susanne Nowitzki-Grimm,
Vernetzungsstelle Schulverpflegung Baden-Württemberg

In Deutschland entstehen immer mehr Ganztagschulen. Bildungspläne führen zu längerer Verweildauer in der Schule – die Schule wird ein Lebensraum, Essen und Trinken inklusive.

INFORM „Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ nimmt sich dieses Lebensraumes an und initiiert in allen Bundesländern die Einrichtung von Vernetzungsstellen Schulverpflegung.

In Baden-Württemberg gibt es die Vernetzungsstelle Schulverpflegung seit 1. Juli 2008. Träger ist die Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE). Finanziert wird sie im Rahmen von INFORM vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie auf Landesebene vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg und aus der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg.

Ziele

Ziel der Vernetzungsstellen ist, die Qualität der Schulverpflegung in der Breite zu verbessern. Es gilt, Schulverpflegung als Gesamtpaket gelingend zu gestalten sowie Strukturen zu schaffen, die nachhaltig funktionieren.

Schulverpflegung ist ein sehr komplexes System. Vom Träger über Architekten, Küchenplaner bis zum Hausmeister, Caterer, Abfallentsorger und Gesundheitsamt, vom Schulleiter bis zum öffentlichen Personennahverkehr – viele Professionen kommen mit Schulverpflegung in Berührung, oft auch fachfremd. Die Vernetzungsstellen beraten und helfen so, Ressourcen zu schonen. Stabile und zufriedenstellende Strukturen können nur dann entstehen, wenn sie gemeinsam entwickelt und getragen werden. Die Vernetzungsstellen agieren dann als neutraler Netzwerkpartner.



Die Arbeit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Baden-Württemberg baut auf mehreren Säulen auf:

Netzwerk für Informationen

Das Informationsnetzwerk Schulverpflegung BAWIS, eine Datenbank mit Fakten, Adressen, Ansprechpartnern, gibt Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: Wo gibt es eine Mensa mit ähnlichem Profil, die wir anschauen können? Welche Caterer liefern das gewählte Verpflegungssystem? Welche Anbieter gibt es für Abrechnungssysteme oder Wasserspender? Die Informationen aus BAWIS können telefonisch bzw. per Mail abgefragt werden. Anbieter, auch Schulen oder Mensa-Teams, können BAWIS durch ihren Eintrag mitgestalten.

Ob Runder Tisch, Verpflegungskonzept oder Hygiene: Alle Pflichtthemen der Schulverpflegung sind in der prozessorientierten Arbeitshilfe praxisorientiert zusammengefasst. Die Arbeitshilfe erleichtert Entscheidungen bei Planung und Aufbau der Schulverpflegung. Sie hilft darüber hinaus bei Akzeptanzproblemen und Themen wie z.B. Ernährungsbildung oder Qualitätsstandards. Im Vordergrund stehen Tipps und Prozessschritte für die praktische Arbeit vor Ort. Literaturquellen zur Vertiefung sind eingearbeitet.

Im Dialog mit den Schulen

Input erhält die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Baden-Württemberg (BW) unter anderem aus Projektschulen. 2009 werden sieben Projektschulen beim Aufbau der Schulverpflegung begleitet. 2010 wird die Akzeptanzerhöhung Schwerpunkt der Projektschulen sein.

Erfahrungsaustausch und persönliche Gespräche vor Ort sind Erfolgsgaranten. Deshalb führt die Vernetzungsstelle Schulverpflegung BW landesweit Werkstattgespräche durch und bringt Akteure an einen Tisch. Themen 2009 sind z.B. Runder Tisch, Netzwerkarbeit, Verpflegungskonzepte, Mensaregeln, Qualitätsstandards für die Schulverpflegung. Eine Reihe Werkstattgespräche wird 2009 auch mit Schülern durchgeführt. Für 2010 sind insgesamt 36 Werkstattgespräche geplant.

Begleitung in der Praxis

Jedoch reichen Werkstattgespräche und Beratung für spezielle Fragen vor Ort nicht aus. Wir planen eine neue Mensa. Ist unser Plan o.k.? Wir möchten den Caterer wechseln. Was tun? Wir haben in der Verpflegung Kinder von 0 bis 19 Jahren. Wie bringen wir das im Leistungsverzeichnis unter? Für diese Fragen stehen von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung BW geschulte Praxisbegleiter Schulverpflegung BW zur Verfügung. Sie werden angefordert z.B. vom Träger, von Schulen, von Fördervereinen und arbeiten selbstständig auf Honorarbasis. Die Kosten der Leistungen trägt der Auftraggeber. Als Anreiz wird der Einsatz der Praxisbegleiter in einem definierten Umfang von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung BW mitfinanziert. Die Koordination liegt ebenfalls bei der Vernetzungsstelle.

Lust auf Mensa

Weitere Aktionen verstärken die Arbeit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung BW. So fand z.B. am 23. September 2009 gemeinsam mit der Sektion Baden-Württemberg der



Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. im Rahmen der Initiative „Komm in Form“ des Landes Baden-Württemberg der landesweite Tag der Schulverpflegung statt. Ziel war, Essen und Trinken an Schulen positiv zu kommunizieren, Lust auf Mensa zu machen, Mensa kennen zu lernen – ideal zum Start des neuen Schuljahres.

An diesem Tag wurde in möglichst vielen Schulen ein an die Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der DGE angelehntes herbstliches Menü angeboten. Jede Schule konnte zudem aus Mitmach-Vorschlägen auswählen, z.B. Tag der offenen Mensa, gemeinsames Kochen, Workshops.

Schulmensa – eine Herausforderung

Schulverpflegung ist Landessache und deshalb von Bundesland zu Bundesland verschieden. Während in den neuen Bundesländern Schulverpflegung eine Selbstverständlichkeit ist, stellt sie z.B. in Baden-Württemberg eher etwas Neues, nicht Gewachsenes dar. Die Schulmensa hat es so schwer, belebt und akzeptiert zu werden. Lösungsstrategien können von erfolgreichen Mensen, die in Baden-Württemberg oft aus Eltern- bzw. Schulinitiativen entstanden sind, übernommen werden. Wichtig ist, dass die Gäste ihre Mensa kennen: Einführung in die Mensa, transparenter Speiseplan, am besten mit Bild, einfaches Bestellsystem, Klassenweise gemeinsames Essen zu Schuljahresbeginn in der Mensa sind nur ein paar Basics, die die Akzeptanz erhöhen. Wichtig ist zudem, dass die Gäste sich wohlfühlen. Altersgerechte Nischen in der Mensa, evtl. Sitzgelegenheiten draußen, schallgedämpftes Ambiente mit warmen Farben, bunte Stühle, in Eigeninitiative der Schüler gestaltete Mensa, rechtzeitige Zufriedenheitsabfrage – dies erhöht den Wohlfühlfaktor und schafft ein „Wir“-Gefühl. Lange Warteschlangen sind für alle Essensgäste ein K.O.-Kriterium. Hier ist Logistik gefragt, z.B.: durch moderne bargeldlose Bestell- und Abrechnungssysteme wie etwa die GeldKarte, die die Ausgabe enorm beschleunigen. Ergänzt durch freundliches Ausgabe- und Betreuungspersonal hat die Mensa gute Erfolgsaussichten und kann dem Snack-Angebot im Umfeld durchaus Paroli bieten. Das bestätigen die positiven Berichte erfolgreicher Mensen. Der Schritt zu einem gesunden Angebot, angelehnt an oder zertifiziert nach den Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der DGE, ist dann noch kleiner.

Mit zunehmender Zahl an Ganztagschulen wird die Zahl der Schüler, die mit der Verpflegung in der Schule aufwachsen, größer werden. Die Akzeptanzprobleme werden nachlassen. Dennoch bleibt das Ziel, allen Kindern und Schülern ein vielseitiges, gesundes Essen und Trinken in einem attraktiven Lebensraum Schule anzubieten und dadurch auch ein präventives Gesundheitsverhalten anzulegen. ■



Dr. Susanne Nowitzki-Grimm

Lange Warteschlangen sind für alle Essensgäste ein K.O.-Kriterium.

Biografie Dr. Susanne Nowitzki-Grimm

Studium der Ernährungswissenschaft an der Universität Hohenheim

Promotion und Wissenschaftliche Angestellte an der Universität Hohenheim
Themenschwerpunkt: Pharmakologie und Toxikologie der Ernährung

seit 1991

Dipl.-Ernährungswissenschaftlerin in freier Praxis:
Erährungsberatung – Referenten- und Autorentätigkeit


seit 1994

Projektleiterin bei der Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

seit 2008


Leiterin der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Baden-Württemberg

Vernetzungsstellen je Bundesland



Vernetzungsstelle
Schulverpflegung
Baden-Württemberg
Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V. - Sektion
Baden-Württemberg

Schöndorf




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Bayern
Bayerisches Staatsministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten
Referat: Ernährungsstandards
und Qualitätssicherung

München




Vernetzungsstelle Kita-
und Schulverpflegung Berlin

Berlin




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Brandenburg
c/o Projektagentur

Potsdam




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Bremen
Die Senatorin für Bildung
und Wissenschaft

Bremen




Vernetzungsstelle Schul-
verpflegung Hamburg
Hamburgische Arbeits-
gemeinschaft für Gesundheits-
förderung e.V. (HAG)

Hamburg




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Hessen,
Amt für Lehrerbildung
Projektbüro Schule & Gesundheit

Gießen




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung
Mecklenburg-Vorpommern
Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V. -
Sektion Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung
Nordrhein-Westfalen
Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.

Düsseldorf, Gelsenkirchen,
Paderborn




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Niedersachsen
Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V.
Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Niedersachsen

Lüneburg




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung
Rheinland-Pfalz
Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Westerwald-Ostefel
Koordinierungsstelle
Ernährungsberatung

Montabaur




Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Saarland
Landesarbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung
Saarland e. V.

Saarbrücken




Vernetzungsstelle Kita- und
Schulverpflegung Sachsen
Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V. -
Sektion Sachsen

Leipzig




Vernetzungsstelle Kita- und
Schulverpflegung Sachsen-Anhalt
Landesvereinigung für
Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Magdeburg



Vernetzungsstelle
Schulverpflegung
Schleswig-Holstein
Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V. -
Sektion Schleswig-Holstein

Kiel



Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Thüringen
Verbraucherzentrale
Thüringen e.V.

Erfurt

Netzwerk auf Wachstumskurs

Neuzugänge der Initiative GeldKarte im Porträt



Giroweb

Die Initiative GeldKarte e.V. ist mit der Firma **GiroWeb Nord GmbH** frisch in den Frühling gestartet. Das Unternehmen verfügt über langjähriges Know-how in der Programmierung von Software und hat sich auf bargeldlose Zahlssysteme spezialisiert. Mit dem System GiroWeb Menu CCS sorgt es für einen unkomplizierten Bestellvorgang und die bargeldlose GeldKarte-Zahlung in der Schulmensa. Das System bietet eine innovative Schnittstelle zwischen der Mensa, der Schule und dem Menülieferanten und erspart Schulen die wöchentlichen und täglichen Arbeiten für das Bestell- und Abrechnungswesen des Mittagessens.

Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH

Als erster deutscher Fußball-Verein gliederte Bayer 04 Leverkusen am 1. April 1999 die Profi-Fußballabteilung aus dem Gesamtverein „TSV Bayer 04 Leverkusen“ aus und gründete die „**Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH**“. Als sportliches Aushängeschild der Stadt Leverkusen und der gesamten Region bietet Bayer 04 Leverkusen Spitzenfußball in einem hochmodernen Stadion. Dafür steht auch die BayArena-Card, die seit Saisonauftakt 2009/2010 als Zahlungsmittel im Einsatz ist und auf Basis der GeldKarte kontaktlos funktioniert. Bier und Würstchen gibt es damit buchstäblich „im Vorbeigehen“, denn es genügt, den Chip an das Lesegerät zu halten. Die neue BayArena-Card ist gleichzeitig Mitgliedsausweis und Dauerkarte für die Arena. Zusätzliche Pluspunkte dieses offenen Systems in der BayArena: Einerseits kann aufgeladenes Guthaben auch außerhalb des Stadions ausgegeben werden und andererseits kann der Stadionbesucher neben der BayArena-Card auch jede andere GeldKarte einsetzen.





Paycult

Die **Paycult GmbH & Co. KG** ist Spezialist für Bezahl- und Abrechnungssysteme. Der Gesamtdienstleister gründete sich im Juli 2009 als Zusammenschluss aus den bereits seit langem erfolgreich kooperierenden Unternehmen ATS Automaten Technik Schreiert, GiroNet Süd West, GZAG und der Lorenz Datensysteme. Das umfangreiche Leistungsportfolio von **Paycult** umfasst sowohl den Hard- und Software- als auch den gesamten Dienstleistungsbereich von der Beratung bis hin zum Service in den Bereichen Catering, Vending, Events und Schulmensen. Durch ein spezielles Baukastensystem kann **Paycult** auf jeden Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

IHGE Fuchs

Die **IHGE Fuchs Elektronik GmbH** entwickelt, konstruiert und fertigt seit 1981 Industrie- und Hausgeräte-Elektronik, kurz IHGE. 1994 begann das Unternehmen aus Krombach zusätzlich mit der Produktion und Vermarktung einer eigenen Gerätefamilie – den Münzzeitgebern und Chipkartengeräten. Diese wurde kontinuierlich weiterentwickelt, so dass das Unternehmen heute ein umfangreiches Spektrum an Münz- und Chipkartengeräten samt Ergänzungszubehör anbietet. Außerdem stellt **IHGE Fuchs Elektronik** die notwendige Technik für die Altersverifikation mit dem GeldKarte-Chip in Sonnenstudios zur Verfügung.



SSG Lange & Partner AG

Das brandenburgische Unternehmen **SSG Lange & Partner AG** mit Sitz am Rande von Berlin entwickelt seit 1995 maßgeschneiderte Software-Lösungen für Kreditinstitute und POS-Hardware. **SSG** bietet u.a. hardwareunabhängige GeldKarte-Module für SB-Geräte an und die Implementierung dieser Software in POS-Anwendungen. Mit seiner langjährigen Erfahrung im Bereich bargeldloser Bezahlösungen bzw. GeldKarte-Anwendungen im Bankenumfeld ist das neue Mitglied darin geübt, eine große Anzahl von Menschen in kürzester Zeit über moderne POS-Lösungen abzukassieren. Dies machte **SSG Lange** auch zum idealen Partner für die Installation des innovativen kontaktlosen GeldKarte-Bezahlungssystems im neuen Stadion von Bayer 04. Für dieses Projekt ist die **SSG AG** Generalunternehmer und wird nach erfolgreicher Umsetzung der bisher einmaligen Lösung diese auch anderen Stadion- bzw. Arenabetreibern anbieten.



Neuigkeiten rund um den Chip

EKS fördert Schulverpflegung mit Chip

Die GeldKarte in der Schulverpflegung gewinnt an Fahrt: Die EURO Kartensysteme GmbH unterstützt deutschlandweit Kreditinstitute, die sich für die Einführung der GeldKarte an Schulen in ihrem Geschäftsbereich engagieren. Die Banken und Sparkassen konnten sich mit ihren jeweiligen Schulprojekten um Fördergelder bewerben. Unter den zahlreichen Einsendungen erhielten schließlich 28 Institute den Zuschlag. In den von den Instituten vorgeschlagenen Schulen wird die GeldKarte noch bis Ende 2009 Einzug halten. Die Zahl der GeldKarte-Schulen wird damit bis Jahresende auf knapp 300 anwachsen. Aufgrund dieses außerordentlichen Erfolges wird es aller Voraussicht nach in 2010 eine Fortsetzung dieser Förderung für Schulprojekte geben. Eine Warteliste dafür steht bereit.

Online zahlen leicht gemacht: ZKA lässt SIZCHIP-Plattform zu

Mit der SIZCHIP-Plattform haben die fünf Spitzenverbände der Deutschen Kreditwirtschaft im Zentralen Kreditausschuss (ZKA) ein weiteres System für das sichere Bezahlen per GeldKarte im Internet zugelassen. Bei den bisher gängigen Bezahlssystemen auf Java-Basis müssen Online-Shopper bis zu 15 Sekunden warten. Mit der GeldKarte können Bezahlvorgänge von Beträgen bis 200 Euro hingegen in zwei bis vier Sekunden abgeschlossen werden.

Kreissparkasse Köln sponsert Schulen

Die GeldKarte wird bis 2010 Einzug in rund 30 Schulen im Kölner Raum halten. Die Kreissparkasse Köln sponsert bis 2010 die komplette Ausstattung mit Terminals wie auch den technischen Support für die Anfangsphase. Sie hat bereits im Oktober 2008 das GeldKarte-System am Paul-Klee-Gymnasium in Overath installiert. „Die GeldKarte erfährt hier sehr positive Resonanz“, berichtet Alexander Wuerst, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln. „Daher wollen wir weitere Schulen in unserem Geschäftsgebiet unterstützen, auf die bargeldlose Bezahlung in der Mensa umzusatteln.“

OMNICARD: Smart-Card Community trifft sich in Berlin

Die Initiative GeldKarte war in diesem Jahr Partner des Branchen-Events OMNICARD. Zahlreiche Mitglieder trafen sich vom 20. bis 22. Januar 2009 im Berliner Grand Hotel Esplanade. Am Stand von REINER SCT beantworteten die Experten beispielsweise Fragen zur Ausgabe von Gutscheinen für die Online-Aufladung der GeldKarte. Bei der S-CARD Service GmbH drehte sich alles um das Thema Schulverpflegung. Über die GeldKarte in Waschküchen berichtete die Inform GmbH aus Wien.

Allensbach-Umfrage: Immer öfter mit Chip zum Fahrschein

Die GeldKarte ist besonders an Fahrscheinautomaten auf dem Vormarsch. Dies ist ein Ergebnis der repräsentativen Allensbach-Umfrage, die im Auftrag der Initiative GeldKarte im Juli durchgeführt wurde. Zahlten 2008 noch 25 Prozent der GeldKarte-Nutzer öfter mit GeldKarte ihr ÖPNV-Ticket sind es 2009 schon 36 Prozent. Weitere wichtige Einsatzbereiche sind Park- und Zigarettenautomaten. Auch in der Schulmensa findet der Chip wachsenden Zuspruch: Knapp ein Drittel (27 Prozent) der befragten Eltern schulpflichtiger Kinder würden die Einführung der Kartenzahlung in der Mensa befürworten.

Frische Halbjahreszahlen des ZKA

Die Halbjahres-Statistik des Zentralen Kreditausschusses (ZKA) zeigte, dass sich die GeldKarte weiterhin als Kleingeldersatz bewährt. Im ersten Halbjahr 2009 wurden 64,2 Millionen Euro umgesetzt. Der goldene Chip kam von Januar bis Juni über 22,6 Millionen Mal zum Einsatz. Dabei beträgt der durchschnittliche Transaktionsbetrag aktuell 2,83 Euro.

Safer Internet – Sicherheitsoffensive 2009

Die Internet-Kriminalität nimmt stetig zu. Als derzeit sicherste Lösung im Kampf um Phishing, Pharming oder Trojaner gilt das Home Banking Computer Interface-Verfahren (HBCI) via Chip. Mit der gemeinsamen Aktion „Sicherheitsoffensive 2009“ wollen die Initiative GeldKarte, Reiner SCT und Star Finanz einen Beitrag zur Sicherheit beim Online-Banking leisten. Auf der Webseite www.sicherheitsoffensive2009.de informieren die Initiatoren über mögliche Angriffsszenarien im Internet, effektive Schutzmaßnahmen und die Vorzüge von HBCI mit der Chipkarte.

EHI-Studie: Bargeldloses Bezahlen immer beliebter

Immer mehr Leute zahlen mit Karte – und zwar nahezu in allen Branchen. Dies ist das Ergebnis der Jahrerhebung des EHI Retail Institute Köln. Steigend sind die Kartenanteile z.B. in Supermärkten und Warenhäusern. Den höchsten Anteil bargeldloser Zahler verbucht der Textilhandel: Hier zahlen 50,4 Prozent der Käufer mit Karte. Dennoch bleibt Bargeld weiterhin das meistgenutzte Zahlungsmittel, wie die Studie „Zahlungsverhalten in Deutschland“ der Bundesbank entgegenhält. Dies gilt vor allem für ganz junge und ältere Menschen, die überdurchschnittlich oft bar bezahlen.

Hauptstadtstudenten waschen bargeldlos

Das Berliner Studentenwerk hat im Juli im Wohnheim in der Hardenbergstraße 34 die zweite münzlose Waschküche in Betrieb genommen. Alle Wasch- und Trockenautomaten sind via Bluetooth mit dem GeldKarte-Kassiersystem „Cashless“ der Firma Inform GmbH, Premiumpartner der Initiative GeldKarte, verbunden. Ausgestattet wurde die Waschküche von der Firma Watroma GmbH. Die Studenten bezahlen unkompliziert mit der GeldKarte am zentralen Cashless-Terminal direkt vor Ort, wo sie die Karte auch aufladen können. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, steht den Studierenden eine Servicehotline zur Verfügung. Damit geht das ungeliebte Waschen schneller und es bleibt mehr Zeit zum Studieren.

Zukunft geht durch den Magen

Im Rahmen des Projekts „Zukunft geht durch den Magen“ unterstützte die Initiative GeldKarte im September Schulen im Bereich der Mittagsverpflegung und förderte drei engagierte Schulen in Nordrhein-Westfalen mit einem umfangreichen GeldKarte-Bezahlssystem sowie einem Beitrag für die Mensa in Höhe von je 1.000 Euro. Dazu wurden die Schulen im Rahmen einer Ausschreibung eingeladen, sich für die Förderung zu bewerben. Für die Förderung wurden die Gesamtschule Gelsenkirchen-Ückendorf, die Gesamtschule Hardt in Mönchengladbach und das Ratsgymnasium Münster ausgewählt. Mit der Aktion stellt sich der Verband seiner gesellschaftlichen Verantwortung in einem seiner Tätigkeitsbereiche, der Schulverpflegung. Finanziert wird die Förderung von EURO Kartensysteme. ■

Zukunft auf Schwäbisch

GeldKarte sorgt für modernes Schulessen auf Innovations-Campus

Es ist kurz vor zwölf, die ersten hungrigen Schüler treffen in der Mensa ein. Auf dem Speiseplan stehen Linsen, Spätzle und Würstchen, alternativ gibt es auch ein vegetarisches Gericht. Eine Stunde später sind nahezu alle Tische besetzt. Gedränge oder lange Warteschlangen gibt es trotzdem nicht. Die Schüler reichen bei der Essensausgabe lediglich einen Bon über die Theke, bezahlt wird bargeldlos über die GeldKarte.

In der neu errichteten Mensa auf dem „Campus Ludwigsburg“ essen täglich bis zu 250 Schüler aus sechs unterschiedlichen Schulen zu Mittag. „Mit einem solchen Andrang hatten wir gar nicht gerechnet“, freut sich Michael Lämmermeier, Abteilungsleiter im Fachbereich Bildung, Familie und Sport der Stadt Ludwigsburg. Die neue Mensa ist nach einer kurzen Pilotphase Anfang April in Vollbetrieb gegangen. Zuvor wurde die denkmalgeschützte alte Turnhalle umgebaut, bei der Auswahl der Inneneinrichtung wurden die Schüler mit einbezogen. Herausgekommen ist ein Mix aus blauen, grünen und türkisen Stühlen auf dunkelbraunem Holzboden – eine richtig „coole“ Mensa also, die von den Jugendlichen gerne besucht wird.

Warteschlangen? Fehlanzeige!

Beim Bezahlsystem hat sich die Stadt als Träger der Mensa für die GeldKarte entschieden. „Damit haben wir bereits in der städtischen Kantine gute Erfahrungen gemacht“, so Lämmermeier. Das GeldKarte-System funktioniert ganz einfach: Die Schüler bestellen ihr Essen zunächst im Internet oder an einem der fünf Bestellterminals in den Schulen. Sie erhalten dann einen Bon, mit dem sie direkt zur Essensausgabe in der Mensa gehen. Der Betrag wird bereits beim Ausdrucken des Bons automatisch von der GeldKarte abgebucht. Lange Warteschlangen: Fehlanzeige. Noch bis 10 Uhr des aktuellen Tages ist es möglich, ein Mittagessen zu bestellen – je nach Stundenplan. Fällt beispielsweise der Nachmittagsunterricht kurzfristig aus, müssen die Schüler nicht wegen des bereits bestellten Essens in der Schule bleiben.

Kids lernen bargeldloses Bezahlen

Auch die Kreissparkasse Ludwigsburg, die das bargeldlose Bezahlsystem gemeinsam mit der Firma EDV Service Schaupp installiert hat, ist mit viel Einsatz bei der Sache: Sie hat ein GeldKarte-Ladeterminale gesponsert, an dem die Schüler in

der Mensa ihre GeldKarte vom eigenen Konto aufladen können. Von welchem Kreditinstitut die Karte stammt, spielt dabei keine Rolle. Die Kreissparkasse verzichtet auf Transaktionsgebühren für das Laden von Karten fremder Banken. „Wir wollen den Kids den Umgang mit Geld und den modernen Formen der bargeldlosen Bezahlung beibringen“, begründet Konstantin Chatzis von der Kreissparkasse Ludwigsburg das Engagement seines Hauses. Und mittlerweile können die Schüler das sogar ziemlich gut. „Entgegen den Bedenken einiger Eltern gehen Karten in den seltensten Fällen verloren und auch das Bestellen funktioniert reibungslos“, berichtet der Schulleiter des Friedrich-Schiller-Gymnasiums, Klaus Arnold.

Diskrete Subventionierung dank Chip

Begeistert sind die Schulen und Mitarbeiter der Stadt vor allem von der Software zur diskreten Subventionierung des Mittagessens sozial schwacher Kinder. „Hier ist die GeldKarte Gold wert“, erzählt Lämmermeier. Der Grund: Auf dem Bon, den das Mensapersonal erhält, wird immer der gleiche Preis für die Speisen ausgewiesen. Die Subventionierung erfolgt im Hintergrund durch die Zuweisung des Schülers zu einer ermäßigten Preisgruppe. Am Bestellterminal wird der reduzierte Betrag vom Chip abgebucht, ohne dass dies für die Mitschüler erkennbar ist. Mittlerweile bekommt ca. jeder zehnte Schüler in Ludwigsburg ein subventioniertes Essen. Dazu stehen im Jahr 2009 rund 100.000 Euro bereit, die gemeinschaftlich vom Verein Star Care, der Bürgerstiftung Ludwigsburg und der Stadt aufgebracht werden.

Modern lernen in kreideloser Schule

Der neue Campus Ludwigsburg schafft optimale Voraussetzungen für einen modernen Unterricht. Die Stadt Ludwigsburg räumt zukunftsreicher Bildung und familienfreundlicher Betreuung einen außerordentlich hohen Stellenwert ein. So ist der Campus nicht nur mit einer Mensa modernsten Standards ausgestattet, sondern verfügt auch über Klassen- und Aufenthaltsräume mit hochmodernem Equipment. Die traditionelle Tafel mit Kreide und Schwamm hat in Ludwigsburg ausgedient. Stattdessen unterrichten die Lehrer auf großen Wand-Flachbildschirmen, so genannten Smartboards, mit Laptop und Beamer. In den Aufenthaltsräumen stehen Computer mit Internetanschluss für die Schüler bereit: ein echter „Innovations-Campus“. ■

Maultaschen

Zutaten

- Zutaten für: 4 Portionen / Stück
- Eiweiss; zum Verkleben
- 350 g Mehl
- 3 Eier; je nach Grösse und Belieben
- 3 El. Wasser
- 300 g Hackfleisch, gemischt oder Brät
- oder Schinkenreste oder auch gemischt
- 2 Landjaeger; ersatzweise Speck
- 2 Altbackene Brötchen
- 1 Zwiebel; kleingehackt
- 2 El. Petersilie; gehackt
- 50 g Butter

Zubereitung

Die Brötchen werden grob gewürfelt, in Milch einweichen und anschließend gut ausdrücken. Zwiebel, Lauch und Speckwürfel in Butter anbraten. Die Petersilie zufügen und kurz mitdünsten. Den aufgetauten Spinat mit Hackfleisch, Brät, der Zwiebelmischung, dem ausgedrückten Brötchen und den Eiern gut vermengen. Die Masse mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.



Den Nudelteig in Quadrate teilen oder kleine Rechtecke, den Rand mit Eiweiss bestreichen, die Masse auf der Mitte des Quadrates oder Rechteckes verteilen, die Quadrate dann zusammenklappen und gut andrücken, damit keine Masse austritt.

Die Maultaschen in reichlich Fleischbrühe ca. 10 - 15 Minuten ziehen lassen. Sie schmecken auch mit in Butter gebräunten Zwiebelringen und Kartoffelsalat.



Süße Geheimnisse?

Umfrage zeigt: Bargeldlose Schulmensa kann gesunde Ernährung fördern

Kinder lieben Pommes mit Ketchup. Verantwortungsbewusste Eltern lieben Spinat und Bio-Äpfel. Auch deutsche Schulmensen setzen immer öfter auf gesunde Ernährung anstatt den schnellen Imbiss. Doch neben der Auswahl der Zutaten und Zubereitung der Speisen spielt noch eine andere banale Tatsache eine Rolle, ob sich die Kinder während der Schulzeit ausgewogen ernähren: Essen die Schüler tatsächlich in der Mensa oder ist die Süßwarenabteilung im Supermarkt neben der Schule attraktiver? Und was wissen die Eltern über die süßen Geheimnisse ihrer Sprösslinge?

Mit einer aktuellen Studie ist die Initiative GeldKarte e.V. diesen Fragen auf den Grund gegangen. Im Mai 2009 befragte das Forschungsinstitut EARSandEYES im Auftrag des Verbands je 275 Eltern und Schüler der 5. bis 13. Klasse getrennt voneinander. Das überraschende Ergebnis: Ja,

Eltern können ihre Kinder gut einschätzen. Sie wissen, dass diese das Verpflegungsgeld auch außerhalb der Mensa für Schokoriegel und Erfrischungsgetränke ausgeben. Wenn Eltern ihren Sprösslingen Bargeld mitgeben, haben sie trotz besseren Wissens keinen Einfluss darauf, was der Nachwuchs kauft.

Kindgerechtes Essen: Pasta auf Platz eins

Eine ausgewogene Ernährung ist insbesondere für das kindliche Gehirn von großer Bedeutung, das ohne die richtige Menge an Kohlenhydraten, Eiweißen, Vitaminen und Fetten nicht reifen und sich entwickeln kann. Entgegen der landläufigen Meinung lehnen Kinder nicht alles, was gesund ist, automatisch ab. Dass Gemüse von jungen Feinschmeckern

per se verschmählt wird, ist schlichtweg falsch. Kinder essen, was ihnen schmeckt. Das heißt, auf die kindgerechte Zubereitung kommt es an, nicht auf den Zuckergehalt. Dies zeigte auch die Umfrage: 40 Prozent der Kinder essen am häufigsten Nudelgerichte und 12 Prozent Mahlzeiten mit Fleisch in der Schulmensa. Auf Platz drei der Leibspeisen findet sich sogar der Salat, mit 8 Prozent überraschenderweise sogar noch etwas beliebter als die Pizza.

Eltern wissen über das Ernährungsverhalten und die Vorlieben ihrer Kinder gut Bescheid. In der Studie der Initiative GeldKarte wurde die Einschätzung der Erziehungsberechtigten den tatsächlichen Angaben des Nachwuchses gegenübergestellt. Was die Kinder sich für ihr Mittagsgeld kaufen, kennen die meisten Mütter sehr genau: Nudelgerichte (39 Prozent) und Mahlzeiten mit Fleisch (19 Prozent) werden als Lieblingsspeisen der Kinder unter die Top drei gewählt. Allerdings wussten die Eltern nicht, wie gerne ihre Kinder zu Salat und Kräuterbroten bzw. Sandwiches greifen. Diese befanden sich bei den Sprösslingen schon auf Platz drei und vier, bei den Müttern auf den hinteren Rängen.

Naschkatzen gehen lieber zum Bäcker

Dennoch: Lecker und kindgerecht sind natürlich auch Schokolade und Chips, die die Hersteller in Geschmack und Verpackung häufig speziell für junge Gaumen und Augen attraktiv gestalten. 42 Prozent der Kinder geben an, ein bis drei Mal pro Woche außerhalb der Schule etwas zu essen oder zu trinken zu kaufen. Dann wird besonders gern zu Naschereien gegriffen: Ganz oben in der Hitliste stehen Schokoriegel und Erfrischungsgetränke. Dafür bekommen die Kinder laut Studie zwar kein Extrageld von ihren Eltern, aber in der Schulmensa geben die Schüler im Schnitt weniger Geld aus, als sie von ihren Eltern erhalten haben. Pro Tag geben 72 Prozent der Eltern ihren Kindern durchschnittlich drei bis vier Euro für die Schulkantine mit, damit die Sprösslinge für den Unterricht und den Nachmittag gut gestärkt sind. In der Mensa geben aber 31 Prozent der Schüler, laut Studie von EARSandEYES, lediglich ein bis zwei Euro aus. Dagegen verwenden 65 Prozent der Schüler ein bis zwei Euro beim Bäcker.

Blauäugig gegenüber der Verwendung ihres Mittagsgeldes sind die Erziehungsberechtigten aber nicht und schätzen auch außerhalb der Mensa die Speisewahl der Sprösslinge richtig ein. Hier sind die Favoriten zuckerhaltige Erfrischungsgetränke auf Platz eins und Schokoriegel auf Platz zwei.

Die Zahlen sprechen für bargeldlose Schulen

Kinder naschen gern und Eltern wissen das. Doch die Eltern können meist nicht viel dagegen tun. Denn Bargeld bietet Kindern neben der Mensa viele weitere Einsatzmöglichkeiten. Wo die Kinder ihr Mittagsgeld ausgeben, können Mütter und Väter kaum beeinflussen. Eine Lösung für dieses Problem bietet die Bezahlung mit der GeldKarte. Eltern müssen dank des bargeldlosen Systems nur noch Guthaben auf den Chip laden, den die Kinder in der Kantine zum Bezahlen einsetzen. Zudem sind für die Eltern die letzten abgebuchten Beträge auf dem Chip ersichtlich. Damit können Erziehungsberechtigte die Ernährung ihres Kindes unbemerkt steuern.

Nudelgerichte

Eltern:
39%

Kinder:
40%

Fleischgerichte

Eltern:
19%

Kinder:
12%

Salat

Eltern:
3%

Kinder:
8%

Kräuterbrote/ Sandwiches

Eltern:
3%

Kinder:
8%

Pizza

Eltern:
8%

Kinder:
7%

Chicken Wings

Eltern:
1%

Kinder:
1%

Obst

Eltern:
1%

Kinder:
2%

Lieblingsspeisen der Schulkinder in der Schulkantine: Aussagen der Kinder vs. Aussagen der Eltern



Schulverpflegung à la carte – eine unterschätzte Herausforderung?

Erfolgreiche Jahresveranstaltung der Initiative GeldKarte

Gesund und lecker soll Schulessen sein, gleichzeitig preiswert und einfach bereitzustellen – wer zeitgemäße Schulverpflegung bieten will, steht vor vielfältigen Herausforderungen. Auf ihrer vierten Jahresveranstaltung brachte die Initiative GeldKarte erfolgreich verschiedene Perspektiven zur Schulverpflegung zusammen. Rund 80 Gäste aus Politik und Wirtschaft diskutierten am 19. März 2009 mit einem hochrangig besetzten Expertenpodium über die gesellschaftlichen, logistischen und finanziellen Ansprüche an Schulverpflegung und wie moderne Technologien wie die GeldKarte für reibungslose Abläufe sorgen können.

Das Programm der Bundesregierung zum Ausbau der Ganztagschulen in Deutschland hat das Thema Schulverpflegung in den Fokus gerückt. Besonders vor dem Hintergrund steigender Kinderarmut gewinnt das gemeinsame Mittagessen in der Schule an Bedeutung. „Kinder dürfen nicht aufgrund ihrer sozialen Herkunft vom Mittagessen mit ihren Schulkameraden ausgegrenzt werden“, betonte der Bundestagsabgeordnete Johannes Singhammer (CSU) zum Auftakt der Veranstaltung in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft.





Perspektivenwechsel: Mensa in der Diskussion

Die GeldKarte bietet ein logistisches System für die diskrete Abwicklung von Subventionen für sozial schwächere Schüler. „Bei der Zuteilung von Essenssubventionen wirkt die GeldKarte wie eine elektronische Uniform. Im Gegensatz zu Essenmarken wird für die Mitschüler nicht ersichtlich, wer eine ermäßigte Mahlzeit bekommt. Eine mögliche Stigmatisierung wird damit verhindert“, erklärte Ingo Limburg, Vorstandsvorsitzender der Initiative GeldKarte e.V.

Neben den sozialen Aspekten finden in der Schulverpflegung weitere Themen Beachtung. Dr. Dorothee Meyer-Mansour vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Elke Liesen von der Deutschen

Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) und Georg Ehrmann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe e.V., diskutierten mit dem Publikum über die Chancen für ein besseres Ernährungsverhalten der Kinder, die Konsequenzen der Kinderarmut, Hygienefragen und die Kosten von Mittagsverpflegung. Die Rolle des Bezahlsystems in der Schulmensa stellte Benedikt Klinger von der Stadtparkasse München dar: Mit der bargeldlosen Bezahlösung GeldKarte ist die Essensausgabe schneller, hygienischer und kostengünstiger.

Gleich aus welchem Blickwinkel die Gäste und Experten das Thema Schulverpflegung betrachteten – am Ende stand fest: Die Logistik und technische Ausstattung der Mensa spielt eine zentrale Rolle in der Mittagsverpflegung. ■





Stuttgarter Schüler gewinnen nicht nur Zeit

Rasanten Schul-Quiz der Initiative GeldKarte

„Für welches Land unternahm Kolumbus seine Reisen?“ Moderator Kai Behrens schaut erwartungsvoll in die Runde. Die Schüler des Wilhelms-Gymnasium kennen mal wieder die richtige Antwort. Die cleveren Stuttgarter konnten sich so beim Schul-Quiz der Initiative GeldKarte gegen ihre Konkurrenten durchsetzen. Als Hauptgewinn durften sie sich über ein GeldKarte-Bezahlsystem „Schulverpflegung basis“ im Wert von 5.000 Euro für die Schulkantine freuen, das nun für schnelle und reibungslose Mahlzeiten sorgt.

Schulen aus Stuttgart und Umgebung waren aufgerufen worden, sich im Rahmen einer regionalen Ausschreibung für das Schul-Quiz zu bewerben. Unter allen Anmeldungen wurden das Eschbach-Gymnasium, das Wilhelms-Gymnasium und das Württemberg-Gymnasium für die Finalrunde ausgelost. In Schüler-Teams aus je drei Mädchen und drei Jungen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 traten die Schulen gegeneinander an. Wer die meisten richtigen Antworten auf die Wissensfragen des Moderators hatte, gewann. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Baden-Württembergischen Bank und Radio Energy statt.

Mehr Zeit fürs Mittagessen

Schirmherrin war Friedlinde Gurr-Hirsch, Staatssekretärin des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum in Baden-Württemberg. „Kinder verbringen die meiste Zeit ihres Tages

in der Schule und brauchen gesundes Essen, um konstant gute Leistungen zu erbringen. Mit dem Mittagsangebot der Schule wird neben bewusster Ernährung auch das gemeinsame Miteinander gefördert“, erläutert die Schirmherrin der Veranstaltung ihr Engagement für die Schulverpflegung. Für das gemeinsame Mittagessen haben die Schüler des Wilhelms-Gymnasium nun künftig mehr Zeit, langes Schlangestehen vor der Essenausgabe entfällt dank beschleunigter Bezahlung mit dem Chip.

Schulleiter Wolfgang Funk freut sich über die neueste Technik im Haus: „Die Schule spart erhebliche Kosten, denn die teure Verwaltung der Münzen und Scheine gibt es bei der elektronischen Zahlung nicht mehr.“

Staatssekretärin lobt Finanzerziehung

Bei der feierlichen Einweihung des neuen Bezahlensystems konnten Schüler, Lehrer und Medienvertreter die GeldKarte selbst ausprobieren. „Wie man mit der neuen „Plastikwährung“ verantwortungsvoll umgeht und den Überblick über die eigenen Finanzen nicht verliert, können Kinder und Jugendliche nicht früh genug lernen“, betonte Friedlinde Gurr-Hirsch einen weiteren Vorteil des schnellen Kassiersystems gegenüber den Gästen. Bei der Einweihungsfeier ging es auch an anderer Stelle um Schnelligkeit. Beim rasanten Bobbycar-Rennen konnten die Schüler ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. ■

Robbenküsschen von Chippie

Mit der GeldKarte günstig und flott in den Zoo

Tierischen Spaß der besonderen Art gab es beim Familientag Anfang des Jahres im Münchener Tierpark Hellabrunn. In Kooperation mit dem Tierpark, der Stadtparkasse München und EURO Kartensysteme ging es für kleine und große Besucher bei einer spannenden Zoo-Expedition auf die Suche nach der ausgebüxten Seerobbe Chippie. Mit etwas Pfadfinderglück und Wissen machten sich Groß und Klein auf die spannende Suche. Das Detektivgespür wurde anschließend auch goldig belohnt. Neben hochwertigen Geld- und Sachpreisen gab es für die ersten drei Gewinner zusätzlich je eine Tierpatenschaft für einen Humboldtpinguin. Für Kurzweil sorgten weiterhin spannende Bobbycarrennen, Kinderschminken, das GeldKarte-Glücksrad sowie „feuchte“ Robbenküsschen. Besonderes Highlight: Für das Seelöwenbaby Chippie hat die GeldKarte die Patenschaft übernommen.

Mit GeldKarte-Zootickets zum Aktionspreis

Neben den vielen Highlights im Tierpark startete an diesem Tag das Pilotprojekt E-Ticketing im Zoo. Dabei wurden zahlreiche Besucher an die neue GeldKarte-Lösung herangeführt und mit ermäßigten Eintrittspreisen für E-Tickets belohnt. Die Tickets waren zum Aktionspreis von sechs statt neun Euro für Erwachsene und Kinderkarten für 3,50 Euro statt 4,50 Euro erhältlich. Um ein E-Ticket des Tierparks Hellabrunn auf die GeldKarte zu laden, mussten die Besucher vor dem Besuch einen Secoder, den hochsicheren Chipkartenleser, an ihren PC anschließen, eine geladene GeldKarte bereithalten und die Website www.GeldKarte.de, www.sskm.de oder www.s-club-muenchen.de aufrufen. Die gewünschte Ticketzahl wählen, Betrag aus dem GeldKarte-Guthaben bezahlen und die Tickets im Chip speichern. Wer keinen Secoder zuhause hatte, konnte sich die günstigen Eintrittskarten auch in einer von fünf ausgewählten Filialen der Stadtparkasse München auf den GeldKarte-Chip buchen lassen.

So ging es am Aktionstag ohne großes Anstehen für alle E-Ticket-Besitzer schneller in den Zoo. Für die Tierliebhaber, die sich E-Tickets online auf den Chip laden, gibt es das ganze Jahr Eintrittskarten zum vergünstigten Preis. Auf diese Weise können GeldKarte-Nutzer viel sparen.

Noch mehr sparen mit der GeldKarte

Auch vor, während und nach dem Zoobesuch birgt der goldene Chip zahlreiche Vorteile. Dank der vereinfachten Einlasskontrolle kommt man schneller in den Tierpark, kann bequem vor Ort in den Restaurants und den beiden Shops bezahlen und die GeldKarte sogar außerhalb des Tierparks, z. B. an

Park-, Briefmarken- oder Fahrkartenautomaten, sinnvoll weiterverwenden. So erhält man beim Kauf eines Münchner ÖPNV-Tickets per GeldKarte derzeit bis zu 20 Prozent Rabatt.

Die Zukunft heißt E-Ticketing

Natürlich profitieren auch die Veranstalter von den zahlreichen Einsatzmöglichkeiten und dem Sparpotenzial des goldenen Chips. Alle gewünschten Ticketvarianten und Merkmale, wie Einzelticket, Dauerkarte, Ermäßigung, Kombiticket oder VIP-Status, können darauf gespeichert werden. Insbesondere bei Großveranstaltungen bietet sich die GeldKarte als Bezahlmedium an, da diese im Vergleich zum herkömmlichen Bargeld-Handling deutlich schneller und sicherer ist. Allein durch den Wegfall der Produktionskosten für Papiertickets wird gespart. Zudem sind die Transaktionskosten deutlich geringer als beim Bargeld-Handling oder anderen Bezahl-

verfahren. Alles in allem eine Reihe von Argumenten, die für das E-Ticketing sprechen und die „GeldKarte-Zoo-Expedition“ zu einem nachhaltigen Erfolgsprojekt machen. ■



Visitenkarten der Städte und Regionen

Shoppern und Sparen mit modernen CityCards

Punkte beim Energieversorger sammeln und Brötchen beim Bäcker kostenlos erhalten? Dies ist in Coburg möglich – dank der SÜCard und ihrem genialen wie einfachen Prinzip. Die SÜCard ist eine sogenannte CityCard, die auf Basis des GeldKarte-Chips funktioniert. Hinter der SÜCard stehen zahlreiche Handels- und Dienstleistungsunternehmen in der Stadt und im Landkreis Coburg. Bei ihnen können die Kunden nicht nur mit der kontoungebundenen GeldKarte bargeldlos zahlen, sondern auch Bonuspunkte sammeln, die anschließend wieder eingelöst werden können. Vom Latte Macchiato im Café Allegretto über frische Wurstwaren bei der Fleischerei Fischer bis zum Wochenkauf im Spar – der moderne Coburger zahlt alles per SÜCard.

CityCards auf Basis der GeldKarte

CityCards sind eine funktionale Erweiterung der GeldKarte: Sie verbinden in der Regel die bargeldlose Bezahlungsfunktion der GeldKarte mit einem lokalen oder regionalen Bonuspunktesystem. Häufig gewährt der teilnehmende Einzelhandel seinen Kunden auch Rabatte bei Zahlung mit der GeldKarte. So kann die SÜCard bundesweit an allen Akzeptanzstellen zur Zahlung genutzt werden, beim Einkauf in Coburg und Umgebung werden zusätzlich Bonuspunkte auf der Karte gespeichert. Ein Bonuspunkt ist 1 Cent wert, der angespart oder mit dem Warenpreis verrechnet werden kann. Bei 25.000 Punkten auf der SÜCard stehen dem Besitzer z.B. 250 Euro zur Verfügung. Eine Menge Geld!

Zumeist werden speziell gestaltete White Cards zum Punktesammeln ausgegeben. Doch Inhaber einer ec- oder Kundenkarte einer Bank oder Sparkasse mit Chip können sich für das Bonussystem registrieren lassen, ohne eine separate Karte zu beantragen. So ist das attraktive Angebot auch für Besucher der Stadt zugänglich. Die Coburger können ihre CityCard wie jede andere GeldKarte auch mit einem Geldbetrag aufladen. Dies funktioniert bei der Sparkasse Coburg am Schalter gegen bar. Im Internet können die Kunden ihren Chip bald gegen Gutscheine aufladen, die sie an speziellen Automaten in Coburg kaufen können. Kontogebundene GeldKarten – der Chip auf den ec- und Kundenkarten der Banken – können an jedem Geldautomaten geladen werden. Auch die CityCard-Funktionalität können sich die Coburger gleich auf ihrer girocard freischalten lassen.

Starke Gemeinschaft für die Region

Herausgeber von CityCards sind oft Einzelhändlergemeinschaften, insbesondere in kleineren und mittelgroßen Städten. Auch die örtlichen Verkehrsbetriebe, regionalen Energieversorger und Parkhausbetreiber sind in vielen Fällen beteiligt. In Coburg ist der Automatenaufsteller Ernst Kühner e.K. Betreiber und zugleich Partner der SÜCard. An seinen Süßwaren-, Getränke- und Kaffeeautomaten in der ganzen Stadt können die Coburger Bonuspunkte sammeln und einlösen. „Auch in vielen Firmen der Stadt stehen die Automaten. Die Mitarbeiter können dann mit den Punkten vom Shoppingbummel z.B. ihren Kaffee im Büro holen und gleich wieder sparen – das gibt es bisher nur in Coburg“, erklärt Peter Ehrl, Inhaber der Firma Ernst Kühner, die Vorteile des Systems für die Coburger. Auch für die teilnehmenden Händler hält das offene Kundenbindungsinstrument Vorteile bereit: „Im Gegensatz zu den nicht minder aufwändigen geschlossenen Bonussystemen einzelner Unternehmen bietet die SÜCard noch mehr Kaufanreize, weil die Kunden sie überall einsetzen können und die Händler dennoch individuell ihre Rabatte selbst bestimmen können. Davon profitieren letztlich alle Teilnehmer in der Region“, so Ehrl.

Multitalent: Sparen, Parken, Essen

Die Coburger CityCard gibt es bereits seit 2001 und ist damit eine der ersten Stadtkarten. Inzwischen gibt es in über zwanzig Städten in Deutschland ein Bonussystem auf GeldKarte-Basis. Dank des multifunktionalen Chips kann eine CityCard je nach Wünschen der Stadt mit interessanten Zusatzleistungen gekoppelt werden. In Idstein können Autofahrer mit ihrer City Card in den Parkhäusern der Stadt bargeldlos gegen Bonuspunkte parken. Bonner können sich ihr Job-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr auf den Chip ihrer BonnCard speichern lassen. In vielen Städten können die Bürger auch Bonuspunkte über die Stromrechnung beim Energieversorger sammeln.

Mancherorts kommt die CityCard sogar in der Schule zum Einsatz, z.B. in Bocholt. Mit der BocholtCard sammeln die Bewohner der Stadt schon seit langer Zeit Bonuspunkte beim Einkaufen. Nun ist auch eine Schülercard in das System eingebunden worden: In der Mensa des Bischöflichen St. Joseph Gymnasium zahlen die Schüler ihr Essen seit über einem Jahr bargeldlos mit der GeldKarte-CityCard. Stadtmarketing-Leiter Ludger Dieckhues ist überzeugt: „Das System ist zukunftsweisend für Bocholt.“ ■





„Auf Münz-Mallorca chillen“* bald nur noch Volljährige

GeldKarte ermöglicht effektiven Jugendschutz für die Sonnenbank

Künstliches Sonnen im Solarium kann gefährlich werden. Besonders für junge Menschen, deren Hautkrebsrisiko mit jedem zu ausgiebigen Sonnenbad deutlich zunimmt. Deswegen hat der Bundestag nun ein Gesetz verabschiedet, wonach das Sonnenstudio für Jugendliche unter 18 Jahren tabu ist. Die GeldKarte bietet hier eine unkomplizierte und sichere Art der Altersverifikation, mit der ein effektiver Jugendschutz garantiert werden kann.

Sonne tut gut. In Maßen konsumiert, trägt sie zum allgemeinen Wohlbefinden bei und fördert die Produktion des wichtigen Vitamins D₃. Gefährlich wird es dann, wenn sich Sonnenanbeter ungeschützt und stundenlang den Strahlen aussetzen. Dabei sind Jugendliche durch die schädlichen UV-Strahlen besonders gefährdet – egal ob natürlich oder künstlich aus dem Solarium. Wie die Deutsche Krebshilfe (DKH) kürzlich warnte, steigt das Krebsrisiko nämlich gerade durch das Besonnen im jungen Alter dramatisch an. Vor diesem Hintergrund ist es besonders bedenklich, dass laut einer Studie der Arbeitsgemeinschaft für Dermatologische Prävention (ADP) und des Bundesumweltministeriums mehr als ein Viertel der derzeit 14 Millionen Solariumgänger das künstliche Bräunen bereits zwischen zehn und 17 Jahren begonnen haben. Damit riskieren sie verstärkt Hautkrebs-erkrankungen im Erwachsenenalter.

Diesem Risiko hat der Bundestag mit seinem Solariumverbot für minderjährige Jugendliche nun einen Riegel vorgeschoben. Die politische Debatte um das Verbot schwelt schon seit mehreren Jahren. Da Sonnenstudios lange Zeit keiner gesetzlichen Überwachung unterlagen, wurde ein „Runder Tisch Solarien“ einberufen, an dem u.a. Vertreter des Bundesamtes für Strahlenschutz, der Strahlenschutzkommission, der ADP, der DHK und der Branchenverbände Photomed und Sonnenlicht-Systeme sitzen. Im Rahmen dieses „Runden Tisches“ wurden Qualitätskriterien entwickelt und das Siegel „Zertifiziertes Solarium“ begründet. Dieses legt beispielsweise Anforderungen an die Geräte, den Betrieb und die Beratung fest. Da sich diese freiwillige Selbstverpflichtung zum Gesundheitsschutz jedoch nicht durchgesetzt hat, wurde der Gesetzgeber nun aktiv, wie es in der Begründung des Bundestages zu dem Verbot heißt.

Das gesetzliche Verbot stellt Betreiber von Solarien nun vor neue Herausforderungen. Sie geraten unter Zugzwang, bis

zum Jahresende effektive Zutrittskontrollen zu ihren Sonnenbänken einzurichten. Wenn die Betreiber Jugendlichen dennoch den Besuch erlauben, kann es für sie mit Geldstrafen von bis zu 50.000 Euro richtig teuer werden. „Insbesondere dort, wo Solarien nicht rund um die Uhr persönlich betreut werden – wie etwa in Schwimmbädern, Hotels und Fitnessstudios – kann die Altersverifikation zum Problem werden“, weiß Dr. Norbert Schmid-Keiner, Vorsitzender des Verbandes Photomed. Soll kein zusätzliches Personal eingestellt werden, muss das Solarium so programmiert sein, dass es für Jugendliche unter 18 Jahren nicht anspringt. Bisher versuche die überwiegende Zahl der Betreiber von Selbstbedienungssolarien mit Münzautomaten die Altersverifikation über einen zusätzlichen Automaten an den Kabinen zu gewährleisten, so Schmid-Keiner, allerdings gäbe es hier bisher noch keine voll zufriedenstellende Lösung.

Die GeldKarte könnte künftig dieses Problem lösen. Denn ähnlich wie bereits an Zigarettenautomaten kann ein Chipkartenleser vor der Kabine angebracht werden, der das auf dem Chip codierte Jugendschutzmerkmal verlässlich ausliest. Der Besucher benötigt lediglich eine kontogebundene GeldKarte, die er zur Verifikation in das Gerät steckt. Bei erfolgreicher Alterskontrolle kann der Besucher gleichzeitig mit der GeldKarte bezahlen. Unter 18-Jährige können aber das Solarium gar nicht erst starten. „Gerade hier liegt ein ungeheures Potenzial für die GeldKarte“, so Helmut Fuchs von der Firma IHGE Fuchs Elektronik, die Lösungen für die Altersverifikation über den Chip in Solarien bereits im Portfolio hat.

Die Vorteile der Chipkarte-Lösung liegen auf der Hand: Solarienbetreiber sind auf der sicheren Seite und riskieren keine teuren Sanktionen. Und: Es muss weder Personal eingestellt noch ein zusätzlicher Automat für die Bezahlung an der Kabine angebracht werden. Damit spart sich der Betreiber zusätzliche Kosten und der Sonnenbank-Besucher lästiges Münzgeld in der Tasche.

Das Jugendschutz-Verfahren mit der GeldKarte ist bereits bei Computerspielen und auf Webseiten mit Erwachsenen-Inhalten im Einsatz. Seit 2007 bewährt sich das Verfahren an über 450.000 öffentlich zugänglichen Zigarettenautomaten. ■

* Jugendsprache für „in das Solarium gehen“

Eine saubere Sache: Zahlen mit der GeldKarte

Bargeldloses Kassiersystem fördert Mensa-Hygiene

Bargeld ist schmutzig – Scheine und Münzen wandern im Laufe der Zeit durch eine Vielzahl von Händen. Mit ihnen auch eine Menge unsichtbarer Weggefährten: Bakterien, Viren und andere Mikroben können sich auf Banknoten festsetzen und im Geldumlauf verbreiten. Deswegen muss überall dort, wo Lebensmittel verkauft werden, besonders auf Hygiene geachtet werden.

Wer in Deutschland mit Lebensmitteln arbeitet, muss umfassenden rechtlichen Anforderungen gerecht werden. Basis aller Regelungen ist die EG-Verordnung 853/2004, nach der die Lebensmittelunternehmer dafür Sorge tragen müssen, dass auf allen Stufen ihrer Verantwortung – von der Produktion bis zum Verkauf – gewährleistet ist, dass unter hygienisch einwandfreien Bedingungen gearbeitet wird. Dies gilt für den Würstchenverkäufer im Stadion, für Mensa- und Kantinenpersonal wie auch für den Befüller von Lebensmittelautomaten. Grundsätzlich gilt im Lebensmittelbetrieb immer: gründliches Händewaschen! Denn: 80 Prozent aller Infektionskrankheiten werden über die Hände übertragen.

Kritische Punkte: HACCP-Konzept

Eine gründliche Handhygiene ist aber nur die halbe Miete. Die EG-Verordnung wie auch die daraus hervorgehende deutsche Lebensmittelhygiene-Verordnung sehen vor, dass alle Lebensmittelunternehmer ein HACCP-Konzept (englisch: Hazard Analysis and Critical Control Points) einführen. Dies ist ein Eigenkontrollmechanismus, durch den zunächst Gefahren und kritische Punkte bei der Herstellung und Verteilung von Lebensmitteln ermittelt werden. Darüber hinaus enthält ein HACCP-Konzept Maßnahmen, wie diese Gefahren ausgeschaltet werden können. In der Praxis bedeutet dies, dass jeder Betrieb in Eigenregie ein individuelles HACCP-Konzept entwickelt. Kontrolliert wird die Einhaltung von den Veterinärämtern und Gesundheitsämtern vor Ort. Zusätzlich sind laut Infektionsschutzgesetz alle Betriebe dafür verantwortlich, dass ihre Mitarbeiter nur dann arbeiten, wenn ihr Gesundheitszustand unbedenklich ist.



Saubere Lösung. GeldKarte

Hygienefaktor Bezahlsystem

Neben der Einhaltung von Hygienestandards bei der Herstellung und dem Transport von Lebensmitteln ist der Verkauf ein wichtiger Punkt. Und hier spielt das Bezahlsystem eine zentrale Rolle. Nicht selten wird mit denselben Händen, mit denen das Essen ausgegeben wird, auch das Geld entgegengenommen: beim Bäcker, am Kiosk, im Stadion, teilweise auch in Kantinen.

Dabei tummeln sich auf Geldscheinen, wie auch auf den Händen selbst, zahlreiche Bakterien und möglicherweise sogar Viren. Dies bestätigt eine Studie des Forscherteams um Yves Thomas vom Universitätsklinikum Genf aus dem Jahr 2007. Dafür züchteten die Wissenschaftler mehrere Grippeviren und verteilten diese auf Geldscheinen. Ergebnis: Manche Viren überlebten mehr als zwei Wochen auf den Banknoten. Laut der Forscher sei das Baumwollgewebe der Geldscheine ein idealer Nährboden für die Influenzaviren, besonders dann, wenn sich zu den Viren noch andere Körpersekrete, beispielsweise Nasensekret, gesellen.

Bei der Zahlung mit der GeldKarte entfallen diese kritischen Punkte. Nicht nur bietet die Plastikkarte im Gegensatz zu Scheinen keinen Nährboden für Viren. Der Zahlende steckt die Karte auch eigenhändig in das Lesegerät, der Verkäufer kommt damit gar nicht erst in Berührung. Bakterien und Viren haben so kaum Chancen, auf die andere Seite des Tresens zu wandern. Und die hungrigen Mensagäste oder Kioskbesucher müssen nicht mehr unmittelbar vor dem Essen mit schmutzigem Bargeld hantieren.

Sauberes Bezahlen in der BayArena

Besonders dort, wo Essenausgabe und Kasse nicht deutlich getrennt sind, kann es leicht zu hygienisch bedenklichen Situationen kommen. Beispiel Stadion: Schaugeschichten vom Würstchenverkäufer, der mit fettigen Händen die Münzen entgegennimmt und gleichzeitig die Wurst über die Theke reicht, sind keine Seltenheit.

Immer mehr Betreiber von Stadien haben dies erkannt und setzen mittlerweile auf eine saubere Bezahllösung mit Karte. Im neuen Bayer 04-Stadion in Leverkusen zahlen die Fußballfans seit dieser Saison besonders hygienisch: nämlich kontaktlos mit der GeldKarte. So kommen die Besucher nicht einmal mit dem Lesegerät in Berührung.

Ein weiterer Bereich sind Schulmensen und Kantinen. Auch hier ist die GeldKarte gegenüber Bargeld schlicht die hygienischere Alternative. Besonders Kinder nehmen es mit dem Händewaschen nicht immer ganz so ernst und haben eine Vielzahl von Bakterien an ihren Händen. Dadurch dass kein Bargeld ausgetauscht wird, fällt hier ein möglicher Verbreitungsweg weg.

Auch an Vending-Automaten ist Hygiene ein Thema, da auch hier die genannten Vorschriften gelten. So sind die Automaten neben abgepackten Lebensmitteln auch beispielsweise mit unverpacktem Obst bestückt. Ebenso werden Lebensmittel in Pulverform (z.B. Suppen, Milch, Kaffee) offen in die Automaten gefüllt. Nimmt der Befüller auch gleichzeitig das Bargeld aus dem Automaten, kann es hier zu einer unsauberen Vermischung von Geld und Lebensmitteln kommen.

Ganz gleich, ob Stadion, Automat, Mensa oder Kantine: kein Bargeld – weniger Bakterien. Die Zahlung mit der GeldKarte ist eine saubere Sache. ■

HACCP-Konzept

HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Point – deutsch: Gefahrenanalyse kritischer Kontrollpunkte) ist ein Eigenkontrollmechanismus, mit dem die Sicherheit von Lebensmitteln gewährleistet werden soll. Das Konzept wurde im Jahr 1959 vom amerikanischen Konzern The Pillsbury im Auftrag der NASA in den USA entwickelt. Ursprünglich zur Herstellung von weltraumgeeigneter Nahrung vorgesehen, entwickelte sich daraus ein weltweit empfohlenes Präventivkonzept für die Lebensmittelindustrie. Seit 1993 empfiehlt auch der von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen herausgegebene Codex Alimentarius die Anwendung eines solchen Konzepts. Auf europäischer und deutscher Ebene schreiben die EG-Verordnung 852/2004 und die Lebensmittelhygiene-Verordnung die Einführung des HACCP-Konzepts vor.

Das Konzept beinhaltet folgende Punkte:

- ✓ vorhandene Gefahren für die Sicherheit von Lebensmitteln analysieren
- ✓ für die Überwachung kritische Punkte identifizieren
- ✓ „Eingreifgrenzen“ für die kritischen Punkte festlegen
- ✓ Korrekturmaßnahmen festlegen
- ✓ laufende Überwachung
- ✓ Maßnahmen dokumentieren



Höchste Sicherheit beim Onlinebanking.

Sind Ihre Bankgeschäfte im Internet wirklich sicher?
Mit einem REINER SCT Chipkartenleser garantiert.



reddot design award
winner 2009

Onlinebanking gehört zu den Lieblingszielen organisierter Kriminalität. Trojaner & Co. tricksen mittlerweile sogar Virens Scanner und Firewalls aus. Vermeiden Sie diese Gefahren und ersetzen Sie Ihre TAN-Liste durch eine HBCI-Chipkarte.

Um Transaktionen hochverschlüsselt an Ihre Bank zu übertragen, stecken Sie einfach die HBCI-Chipkarte in den REINER SCT Chipkartenleser (TÜV-zertifiziert) und geben dort Ihre Geheimzahl ein.

Bequemer und sicherer können Sie Ihr Geld nicht schützen, das bestätigen auch unabhängige Experten. Chipkartenleser (für Windows, Mac OS X und Linux) erhalten Sie bei Ihrer Bank oder Sparkasse, im Versand- und Einzelhandel sowie in vielen Onlineshops.

Fragen Sie Ihre Bank nach dem sicheren HBCI-Chipkartenverfahren oder informieren Sie sich gleich auf unserer Internetseite, ob Ihre Bank das Verfahren anbietet. Sichern Sie sich ab – jetzt!

Fragen? Tel. 07723 / 50 56 707 oder:
www.reiner-sct.com/sicher

REINER SCT 



Lebensweg eines Chips

Vom Brötchengeld zum Automatenchlager

13 Jahre ist er alt, groß wie ein Fingernagel und in nahezu jedem Geldbeutel zu finden – der goldene Chip der deutschen Kreditwirtschaft. Dabei ist die GeldKarte ein noch relativ junges Gewächs im Dschungel der Zahlungsmittel. 1996 erstmals im Pilotversuch im Einsatz, 2006 wurde die 100-Millionen-Umsatzmarke überschritten, 2009 glänzt die kontaktlose GeldKarte in der BayArena. Wenn man bedenkt, dass Zahlungsmittel wie die ec-Karte mehr als zehn Jahre benötigt haben, um sich am Markt durchzusetzen, wird klar: Die GeldKarte ist auf einem guten Weg.

Die Wurzeln: eine deutsche Erfindung

Die Chipkarte ist eine deutsche Erfindung. Bereits 1968 reichen Jürgen Dethloff und Helmut Gröttrup ihre Idee für eine Karte mit integriertem Schaltkreis zum Patent ein. Auf diesen einfachen Speicherchipkarten können Daten gespeichert und wieder ausgelesen werden. Anwendung finden sie später z.B. als Krankenversichertenkarte oder Telefonkarte. Die Abwicklung

komplexer Prozesse der Datenverarbeitung ist nicht möglich. Mit der Mikroprozessorkarte übertrifft Dethloff im Jahre 1977 seine erste Erfindung. Auf diesen Mikroprozessoren können anwendungsspezifische Programme laufen, was auch den Einsatz der Chips als Zahlungsmittel möglich macht.

In den 60er und 70er Jahren war in der Praxis aber noch der Scheck, vor allem der eurocheque, das bevorzugte bargeldlose Bezahlfahrer. Dem Papier folgte Plastik. Die Aufbringung eines Magnetstreifens auf die damalige ec-Karte stellte einen großen Schritt in der Entwicklung zu modernen Bezahlsystemen dar. Er dient noch heute zur Nutzung von Geldausgabeautomaten sowie zur Autorisierung bei PIN-gestützten electronic-cash- bzw. Maestro-Bezahlvorgängen.

Keimzeit der GeldKarte

Ende der 90er Jahre schließlich wurde der Ruf nach der Ablösung des Magnetstreifens durch den Chip laut, um



Händlern und Kunden höhere Sicherheit zu bieten. 1996 fällt der Startschuss für eine gemeinsame Chipkarte der deutschen Kreditwirtschaft – die Geburtsstunde der GeldKarte. Neben der Bezahlung lässt sich der Chip für zahlreiche weitere Anwendungen nutzen wie z.B. Bonusprogramme oder die digitale Signatur. Magnetstreifen und Chip werden nach heutiger Einschätzung noch bis über das Jahr 2010 hinaus parallel existieren.

Noch 1996 werden in Ravensburg-Weingarten erste Pilottests mit der GeldKarte durchgeführt. Der Erfolg legt den Grundstein für die bundesweite Einführung der GeldKarte ein Jahr später. Als Erste statten die Sparkassen ihre Karten mit dem GeldKarte-Chip aus.

Jahresringe: prägende Ereignisse

In den folgenden Jahren erschließt sich die GeldKarte immer mehr Einsatzbereiche. Als CityCard, im Parkhaus, am Briefmarkenautomaten, als elektronischer Fahrschein. Schnell wird klar, dass das ursprünglich als „Brötchengeld“ gedachte elektronische Bezahlmedium weniger im Einzelhandel, aber vielmehr an Automaten aller Art beliebt ist und sich durchsetzt. 2003 ist die Zahl der Akzeptanzstellen bereits um 20 Prozent gestiegen, an 120.000 Orten können die Deutschen mit ihrem Chip bezahlen.

2002 wird erstmals das Zahlen mit der GeldKarte im Internet möglich. Ein zukunftsweisendes Anwendungsgebiet für das Multitalent. Denn neben der Bezahlung kann im Web die Alterslegitimation mit dem Chip zum Tragen kommen, die hohe Anonymitäts- und Sicherheitsstandards gewährleistet. Die Jugendschutzlösung für das Internet auf Basis der GeldKarte wird 2005 eingeführt und durch die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) zertifiziert. Als Erste führt 2004 die HypoVereinsbank das Jugendschutzmerkmal auf ihren GeldKarten ein. Weitere Banken folgen und setzen damit auf einen Trend. Auf über 170.000 Adult-Websites legitimieren sich die Nutzer bereits per GeldKarte und Kartenleser. Dadurch werden die Angabe personenbezogener Daten und aufwändige Post-Identifikationsverfahren zur persönlichen Identifizierung vermieden.

Düngemittel Jugendschutz

Auch außerhalb des Webs wird die GeldKarte als Altersverifikationssystem zunehmend beliebter. Erst legitimieren, dann bequem bezahlen, lautet der doppelte Vorteil des Chips. So entscheidet sich die Tabakwarenbranche für den Einsatz der GeldKarte zur Altersverifikation an ihren Automaten. 2006 stellen alle Zigarettenautomaten bundesweit auf GeldKarte-Akzeptanz und Jugendschutz per Chip um. Seit 1.1.2007 müssen sich Raucher an 460.000 Zigarettenauto-

maten deutschlandweit mit Hilfe der GeldKarte legitimieren; starke Zuwachsraten im Tabakbereich und an anderen Automaten sind die Folge. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Bezahlvorgänge 2007 um 25 Prozent und der Umsatz steigerte sich um 42 Prozent.

September 2007 geht auch der Ladevorgang online: Statt Schlange stehen am Geldautomaten einer Bank kann der Kunde den Chip einfach am eigenen PC vom Girokonto aufladen.

Mit der kontaktlosen Bezahlung erreicht die GeldKarte 2009 einen weiteren Meilenstein. Im neuen Stadion des Bundesligisten Bayer 04 Leverkusen zahlen die Fans seit August „im Vorübergehen“.

Wachstum in Zahlen

Über 74 Millionen GeldKarten sind heute deutschlandweit im Umlauf: Jeder Haushalt hat statistisch gesehen mindestens eine. Bereits seit Jahren wächst die Akzeptanz der GeldKarte als elektronische Geldbörse für den Kleingeldbereich kontinuierlich in der Bevölkerung. Seit der Einführung der GeldKarte 1996 ist die Zahl der Lade- und der Bezahltransaktionen per GeldKarte deutlich gestiegen. Das belegen die Transaktionszahlen, die der Zentrale Kreditausschuss (ZKA) regelmäßig veröffentlicht.

Im Vergleich zum Jahr 2006 nahm die Anzahl der Ladetransaktionen 2008 um 21 Prozent zu: Rund sechs Millionen Mal wurde der Chip im letzten Jahr mit Guthaben geladen. Insgesamt wandelten die Nutzer so knapp 160 Millionen Euro in elektronisches Bargeld um. Im Schnitt wanderten durchschnittlich 26,40 Euro pro Ladevorgang vom Konto des Besitzers auf seine GeldKarte.

Die Anzahl der Bezahltransaktionen hat sich seit 2000 ebenfalls deutlich erhöht. 2008 wurde die GeldKarte rund 49 Millionen Mal zum Bezahlen eingesetzt. Das heißt, dass sich die Anzahl der Bezahlvorgänge seit 2000 verdoppelt hat. Im Vergleich zu 2006 konnte wertmäßig eine Steigerung von 25 Prozent erzielt werden.

Insgesamt wurden in 2008 über 137 Millionen Euro per GeldKarte umgesetzt, 31 Prozent mehr als in 2006. Jeden Tag wurden demnach im Schnitt rund 380.000 Euro Kleingeld in elektronischer Form u.a. für Zigarettenscheine, Parkscheine oder Bustickets ausgegeben.

Die GeldKarte hat sich als Kleingeldersatz vor allem am Automaten durchgesetzt und bewährt. Nun reißen sich immer mehr Schulmensen in die Erfolgsgeschichte des kleinen Chips ein. Jüngst ergänzte die BayArena die Liste prominenter Akzeptanzstellen. Die GeldKarte reift zur allgegenwärtigen elektronischen Geldbörse. ■



MIN-TEC® Bargeldlose Essensabrechnung in Schulen

Komplett-Software-Lösungen aus einer Hand für Gemeinschaftsverpflegung, Krankenhäuser, Schulen und Gastronomie. Wir unterstützen Sie bei der Einführung und Anwendung unserer Software.

MIN-TEC® - Bargeldlose Essensabrechnung in Schulen

MIN-POS® PC-Kassenlösung, Zahlungssysteme	MIN-POWER® Raumreservierung, Konferenzplanung	MINERWAS® Warenwirtschaft, Kalkulation	MIN-CARE® Software-Lösung für Krankenhäuser
--	--	---	--

Fordern Sie unsere Infobroschüre an: Telefon 07142 - 90 10 0
www.edv-schaupp.de

Impressum

Herausgeber

Initiative GeldKarte e.V.

V.i.S.d.P.

Ingo Limburg

Kontakt

c/o PRGS GmbH, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

Telefon: 030 – 2123422-71

Fax: 030 – 2123422-99

E-Mail: linda.toenskoetter@Initiative-GeldKarte.de

Web: www.Initiative-GeldKarte.de

Redaktion

Nicole Beck, Sandra Schubert,

Linda Tönskötter, Ramona Simon

Gastautoren

Prof. Volker Peinelt, Hochschule Niederrhein

Dr. Susanne Nowitzki-Grimm, Vernetzungsstelle

Schulverpflegung Baden-Württemberg

Bildnachweis

Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH

Florian Büttner

Anzeigen

Linda Tönskötter

Konzeption & Gestaltung

double com GmbH

Frans-Hals-Straße 4, Rückgebäude

81479 München

Produktion/Druck

SPARKS PRODUCTION, München

Auflage

2.500

ProChip erscheint halbjährlich mit
einer Schutzgebühr von 7,50 Euro.

Be where the people are...

OMNICARD[®]
the world of smart solutions 2010

OMNICARD - seit nun bereits 17 Jahren der
Kongress für die smart objects community.

Das dreitägige Programm bewegt sich wie
immer am Puls der Zeit: aktuelle Entwick-
lungen der Technik, neue Möglichkeiten
und Ansprüche der Branche werden thema-
tisiert: Themen wie eID, ePayment, RFID,
elektronischer Personalausweis, NFC, und
mPayment stehen im Fokus des Kongresses
und werden intensiv diskutiert. Nach wie vor
werden aber auch die Anwendungsfelder der
smart card wie z.B. im ÖPV oder eHealth
betrachtet.

Lassen Sie sich überraschen & inspirieren,
schauen Sie in das aktuelle Programm:
www.omnicard.de

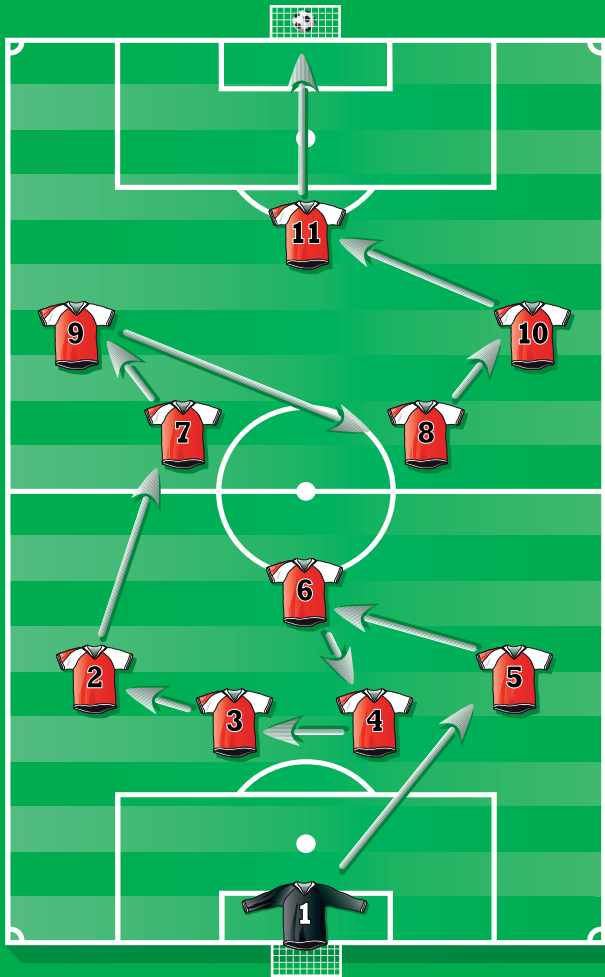
- :: 13 große thematische Foren
- :: 20 intensive Fachforen und Workshops
- :: Über 70 hochkarätige Referenten
- :: 3 Tage und 2 lange Abende:
beste Basis für Wissen und Erfahrungen
- :: 20 multinationale Unternehmen in der Ausstellung
- :: Mehr als 400 Menschen:
eine Kontaktbörse der ersten Klasse

CONFERENCE

January 19th - 21st, 2010
Grand Hotel Esplanade | **Berlin**

www.omnicard.de

:: since 15 years



Initiative GeldKarte e.V.

Zusammenspiel für
den Chip im Alltag

Die Initiative GeldKarte widmet sich der bundesweiten Kommunikation rund um den Chip der deutschen Kreditwirtschaft. Seit mehreren Jahren gibt es bereits die Lösung gegen dicke Geldbeutel: Die GeldKarte funktioniert als Geldbörse, mit der Kleinbeträge an Zigarettenautomaten oder im Parkhaus einfach bezahlt werden können, und bietet zugleich die Möglichkeit, Fahrschein, Bonus- und Eintrittskarte zu speichern. Weitere Zusatzfunktionen wie das anonyme Jugendschutzmerkmal oder die elektronische Signatur eröffnen neue Einsatzmöglichkeiten im Internet und bieten mehr Zahlungssicherheit. Das noch immer weitgehend unbekanntes Potenzial des Chips für den Alltag will die Initiative GeldKarte in der Öffentlichkeit stärker platzieren.

Die Initiative GeldKarte versteht sich als Netzwerk aus Unternehmen und Institutionen, die die GeldKarte akzeptieren oder die entsprechende Infrastruktur bereitstellen. Nach außen bündelt sie die Interessen ihrer Mitglieder und vertritt sie gegenüber Politik und Medien. Als Motor der GeldKarte treibt die Initiative einzelne Anwendungsbereiche gezielt voran. Sie recherchiert neue Einsatzmöglichkeiten, initiiert Pilotprojekte und unterstützt bestehende Aktivitäten ihrer Mitglieder, insbesondere in den Bereichen Marketing, Public Relations und Public Affairs.

Nach innen fördert sie die Kommunikation und den Austausch von Erfahrungen zwischen den Beteiligten. Im regelmäßig erscheinenden Newsletter und dem Magazin ProChip sowie bei einem jährlichen Event erfahren Mitglieder, Partner und Förderer alles über aktuelle Aktivitäten des Vereins. Daneben werden neue Akzeptanzpartner und neue Einsatzmöglichkeiten der GeldKarte vorgestellt. Über weitere Vorteile einer Mitgliedschaft und Neuigkeiten rund um die GeldKarte können Sie sich auf unserer Webseite informieren. ■

Aktive Beteiligung

Wenn auch Sie der Initiative GeldKarte beitreten möchten, haben Sie die Wahl zwischen unterschiedlichen Beteiligungsformen – angepasst an Ihre Erwartungen und Möglichkeiten.

Förderer sind Unternehmen, die monetär unmittelbar von einer stärkeren Nutzung der Chipkarte profitieren können. Diese erhalten unter anderem Sprecher-Optionen bei Veranstaltungen der Initiative, ein Freikartenkontingent zu Veranstaltungen der Initiative sowie unseren regelmäßig erscheinenden monatlichen Newsletter.

Partner sind insbesondere Interessenvertretungen, allen voran Verbände, die vom verstärkten Einsatz der GeldKarte profitieren. Sie erhalten über die Initiative interessante Informationen für ihre Mitgliedsunternehmen via Newsletter und

profitieren zum Beispiel von Sonderaktionen und attraktiven Konditionen der Förderer für Verbandsmitglieder. Partner unterstützen die Initiative durch eigene Maßnahmen, beispielsweise durch verbandseigene Kommunikation.

Mitglieder sind Unternehmen, die die GeldKarte selbst einsetzen und akzeptieren. Über die Initiative werden sie in den kontinuierlichen Informationsfluss eingebunden und profitieren unter anderem von den speziellen Workshop-Angeboten der Initiative GeldKarte e.V.

Mehr Informationen und Details erfahren Sie im Internet.

www.Initiative-GeldKarte.de

The screenshot shows a web browser window titled "Initiative GeldKarte - Home" with the URL "http://www.initiative-geldkarte.de/". The website header features logos for "Initiative GeldKarte e.V." and "EURO Kartensysteme". A navigation menu includes "Home", "Ziele", "Mitglieder", "Projekte", "Presse", and "Aktuelles". The main content area is divided into several sections:

- ProChip**: A section with an image of several ProChip cards and the text "Die sechste ProChip ist da: Jetzt downloaden!".
- Initiative unterstützen**: A section with the text "Ihr Unternehmen beschäftigt sich mit der Chipkarte und möchte sich an der Initiative GeldKarte beteiligen? Dann werden Sie Mitglied!".
- Zertifikat für die Schulmensa**: A section with a blue header and a small image of a cloud.
- "Zukunft geht durch den Magen"**: A section with a photo of children eating and the text "Initiative GeldKarte fördert Schulverpflegung". It includes a quote from the Bildungsbericht and mentions that the initiative supports three schools in NRW with 1,000 Euro each. A link "Mehr dazu erfahren Sie hier!" is provided.
- 21.10.2009 Bayer 04 Leverkusen setzt auf die GeldKarte**: A news item stating that Bayer 04 Leverkusen has become a new supporter of the initiative, using GoldKarte technology for their stadium.
- 15.10.2009 GeldKarte ist Qualitätsmerkmal für die Schulmensa**: A news item highlighting GoldKarte as a quality feature for school canteens.

Förderer:

EURO Kartensysteme GmbH
Solmsstr. 6, 60486 Frankfurt/M.,
www.eurokartensysteme.de, Hans-Werner Niklasch,
hans-werner.niklasch@eurokartensysteme.de

KOBIL Systems GmbH
Pfortenring 11, 67547 Worms,
www.kobil.de, Ismet Koyun, ismet.koyun@kobil.com

REINER SCT Kartengeräte GmbH & Co. KG
Goethestr. 14, 78120 Furtwangen,
www.reiner-sct.com, Carsten Sommer,
csommer@reiner-sct.com

Premiumpartner:

B + S Card Service GmbH
Lyoner Str. 9, 60528 Frankfurt,
www.bs-card-service.com,
Arno Matla, amatla@bs-card-service.com

CompuTop Wirtschaftsinformatik GmbH
Schwarzenbergstraße 4, 96050 Bamberg,
www.computop.de, Ralf Gladis, ralf.gladis@computop.de

fun communications GmbH
Lorenzstr. 29, 76135 Karlsruhe,
www.fun.de, Michael Weiß, michael.weiss@fun.de

Giesecke & Devrient GmbH
Prinzregentenstr. 159, 81677 München,
www.gi-de.com, Werner Strobl, werner.strobl@gi-de.com

Hypercom GmbH
Konrad-Zuse-Str. 19-21, 36251 Bad Hersfeld,
www.hypercom.com, Manfred Lichius,
mlichius@hypercom.com

Inform GmbH
Hermann-Gebauer-Str. 22, 1220 Wien, www.inform.at,
Franz Schraml, franz.schraml@inform.at

Ingenico GmbH
Pfalzburger Str. 43-44, 10717 Berlin,
www.ingenico.com, Arne Meil, arne.meil@ingenico.com

SIZ Informatikzentrum der
Sparkassenorganisation GmbH
Simrockstr. 4, 53113 Bonn, www.siz.de
Thomas Krebs, thomas.krebs@siz.de

Tobaccoland Automatengesellschaft
mbH & Co. KG
Krahnendonk 121 a+b, 41066 Mönchengladbach,
www.tobaccoland.de, Hartmut Wißkirchen,
hartmut.wisskirchen@tobaccoland.com

Visa Europe
Schillerstr. 19, 60313 Frankfurt am Main,
www.vpay.com, Volker Koppe, koppev@visa.com

Partner:

Buhl Data Service GmbH
Am Siebertsweiher 3/5,
57290 Neunkirchen (Siegerland),
www.buhl.de, Dr. Adnan Ritzka, ritzka@buhl-data.com

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Schellingstraße 4, 10785 Berlin,
www.bvr.de, Matthias Hönisch, M.Hoenisch@bvr.de

Bundesverband deutscher
Banken e.V. (BdB)
Burgstraße 28, 10178 Berlin, www.bankenverband.de,
Joachim Fontaine, joachim.fontaine@bdb.de

Bundesverband Deutscher
Tabakwaren Großhändler und
Automatenaufsteller e.V. (BDTA)
Stadtwaldgürtel 44, 50931 Köln, www.bdta.de,
Carsten Zenner, zenner@bdta.de

Bundesverband Öffentlicher
Banken e.V. (VÖB)
Lennéstraße 11, 10785 Berlin, www.voeb.de,
Michael Rabe, Michael.Rabe@voeb.de

Celectronic GmbH
Nordlichtstr. 63-65, 13405 Berlin, www.celectronic.de,
Rainer Czmok, r.czmok@celectronic.de

Deutscher Sparkassen- und
Giroverband e.V. (DSGV)
Charlottenstraße 47, 10117 Berlin, www.dsgv.de,
Hans-Dieter Lahmann, hans-dieter.lahmann@dsgv.de

Frankfurter Sparkasse
Neue Mainzer Str. 47-53, 60255 Frankfurt/M.,
www.frankfurter-sparkasse.de, Reinhold Dörr,
reinhold.doerr@frankfurter-sparkasse.de

Gemalto GmbH
Mercedesstr. 13, 70794 Filderstadt, www.gemalto.com,
Marijan Klapproth, marijan.klapproth@gemalto.com

GHP Card Systems GmbH
Kronacher Str. 61, 96052 Bamberg, www.ghp.de,
Ramona Ebert, r.ebert@ghp.de

Infineon Technologies AG
Am Campeon 1-12, 81726 München, www.infineon.com,
Ursula Schilling, ursula.schilling@infineon.com

PPC Card Systems GmbH
Senefelderstr. 10, 33100 Paderborn,
www.ppc-card.de, Frank Ludwig, f.ludwig@ppc-card.de

Sagem Orga GmbH
Heinz-Nixdorf-Ring 1, 33106 Paderborn,
www.sagem-orga.com, Christopher Goulet,
christopher.goulet@sagem-orga.com

Star Finanz GmbH
Sachsenfeld 4, 20097 Hamburg,
www.starfinanz.de, André M. Bajorat, amb@starfinanz.de

www.Initiative-GeldKarte.de

Mitglieder:

Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Bismarckstr. 122-124, 51373 Leverkusen, www.bayer04.de,
Meinolf Sprink, meinolf.sprink.ms@bayer04.de

Bundesverband der Deutschen Vending-
Automatenwirtschaft e.V. (BDV)
Weißhausstr. 36-38, 50939 Köln, www.bdv-online.de

CALE Deutschland GmbH
Osterberg 2a, 31582 Nienburg/Weser,
www.caledeutschland.de, Reinhard Kipka,
reinhard.kipka@caledeutschland.de

Cigaretten Ostermeier KG
Otto-Hahn-Str. 17, 85521 Ottobrunn,
www.ostermeier.de, Rudolf Ostermeier, ro@ostermeier.de

Dammann Marketing
Hauptstr. 25, 53757 St. Augustin bei Bonn,
www.dammann-marketing.de,
Friedrich Dammann, info@dammann-marketing.de

Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden, www.dgverlag.de,
Peter Gruhn, pgruhn@dgverlag.de

DISKO EDV-Reinigungsprodukte GmbH
Resselgasse 1, 2201 Gerasdorf bei Wien, www.disko.com,
Alexander Krknjak Sen., krkas@nbsaustria.at

double com GmbH
Frans-Hals-Str. 4 RG, 81479 München,
www.double-com.de, Kathrin Bregulla,
kathrin.bregulla@double-com.de

Dresdner-Cetelem Kreditbank GmbH
Schwanthalerstr. 31, 80336 München,
www.dresdner-cetelem.de, Silke Hubert,
s.hubert@dresdner-cetelem.de

ECS Cleaning Solutions GmbH
Storkower Str. 132, 10407 Berlin, www.elixclean.de,
Thomas Großherr, post@elixclean.de

EDV-Schaupp GmbH
Gansäcker 25, 74321 Bietigheim-Bissingen,
www.edv-schaupp.de, Willi Schaupp,
wschaupp@edv-schaupp.de

Ernst Kühner e.K.
Neuer Weg 11, 96450 Coburg,
www.zigarettenautomaten.com,
www.ccc-coburg.de, Peter Ehrl,
info@zigarettenautomaten.com

Garz & Fricke GmbH
Tempowerkring 2-4, 21079 Hamburg,
www.garz-fricke.de, Matthias Fricke, fricke@garz-fricke.com

GiroWeb Nord GmbH
Am Pferdemarkt 9 D, 30853 Langenhagen,
www.giro-web.com, Toni Rath, info-nord@giro-web.com

Hermann Ross KG
Handwerkstr. 1a, 77964 Kehl, www.ross-kg.com,
Michael Lewandowski, montage@ross-kg.de

HMMH Multimediahaus AG
Escherweg 3, 26121 Oldenburg,
www.hmmh.de, A. Hintermeier, a.hintermeier@hmmh.de

IHGE Fuchs Elektronik GmbH
Blumenweg 11, 63829 Krombach, www.ihge.de,
Helmut Fuchs, ihgegmbh@t-online.de

Karl Gengenbach GmbH & Co. KG
Aschenhausweg 4-6, 74523 Schwäbisch Hall,
www.tabak-gengenbach.de, Oliver Gengenbach,
oliver.gengenbach@tabak-gengenbach.de

Kreissparkasse Köln
Hauptstr. 1-5, 51399 Burscheid, www.ksk-koeln.de,
Marcus Schmitter, marcus.schmitter@ksk-koeln.de

Kreissparkasse Ludwigsburg
Schillerplatz 6, 71638 Ludwigsburg, www.ksklb.de,
Manfred Ehrhardt, manfred.ehrhardt@ksklb.de

Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)
Emmy-Noether-Str. 2, 80287 München,
www.mvg-mobil.de, Achim Heinig, heinig.achim@swm.de

Paycult GmbH & Co. KG
Alter Teichweg 63, 22049 Hamburg,
www.paycult.com, Helmuth Butt, info@paycult.com

performance Medien & Datensysteme GmbH
Konrad-Zuse-Str. 12, 47445 Moers,
www.performance.de, Paul Kowalczyk,
kowalczyk@performance.de

portrix.net GmbH
Stresemannstr. 375, 22761 Hamburg,
www.portrix.net, Niclas Schröder,
n.schroeder@portrix.net

relatio PR GmbH
Franz-Joseph-Str. 15-17 RG, 80801 München,
www.relatio-pr.de, Anja Feuerabend,
anja.feuerabend@relatio-pr.de

S-CARD Service GmbH
Am Wallgraben 125, 70565 Stuttgart,
www.scard.de, Frank Büttner

Sielaff GmbH & Co. KG
Münchener Str. 20, 91567 Herrieden,
www.sielaff.de, Jürgen Utschig, j.utschig@sielaff.de

Sparkasse Aachen
Münsterplatz 7-9, 52057 Aachen,
www.sparkasse-aachen.de, Ursula Stanitzki,
ursula.stanitzki@sparkasse-aachen.de

Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg
Dudenstraße 15, 36251 Bad Hersfeld,
www.sparkasse-bad-hersfeld-rotenburg.de,
Steffen Sauer, e-banking@spk-hef.de

Sparkasse KölnBonn
Hahnenstr. 57, 50667 Köln,
www.sparkasse-koelnbonn.de, Hans-Günter Pitzler,
hans-guenter.pitzler@sparkasse-koelnbonn.de

SSG Lange & Partner AG
Am Schloss 8, 16818 Wustrau,
www.ssg.de, Peter Lange, servic@ssg.de

stadtraum GmbH
Rotherstr. 22, 10245 Berlin, www.stadtraum.com,
Uwe Freund, Uwe.Freund@stadtraum.com

Stadtparkasse München
Sparkassenstr. 2, 80331 München,
www.stadtparkasse-muenchen.de,
Ursula Käsbauer, ursula.kaesbauer@sskm.de

system2 GmbH
Gewerbering 8, 84405 Dorfen,
www.system2.de, Georg Gött, georg.goett@system2.de

triplesense GmbH
Hanauer Landstr. 186, 60314 Frankfurt am Main,
www.triplesense.de, Julia Saswito,
j.saswito@triplesense.de

VÖB-ZVD Bank für
Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH
Godesberger Allee 88, 53175 Bonn,
www.voeb-zvd.de, Antonio da Silva,
antonio.dasilva@voeb-zvd.de

Volksbank Plochingen eG
Am Fischbrunnen 8, 73207 Plochingen,
www.volksbank-plochingen.de,
Torsten Schwarz, ezv@volksbank-plochingen.de

Zigaretten Glasschröder GmbH & Co. KG
Industriestr. 12, 94469 Deggendorf,
www.zigl.de, Alexander Glasschröder, amg@zigl.de

www.Initiative-GeldKarte.de



**Initiative
GeldKarte e.V.**

